Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7 mal. — Postscheck Leipzig 2454. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Fernruf 7031. Die „MNZ" amtliches Verkündungsblatt aller Gliederungen der Partei u. Behörden.

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatl. 2.— RM., zuzügl. 36 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2.10 RM. (einschl. 21 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Bezug gilt als verlängert, wenn nicht bis zum 25. des abtaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pfennig — 13. Jahrgang Nr. 321 — Freitag, den 20. November 1942

Die Karte des Tages

Zeichnung: Manz

Von Derna bis Tunesien

In der Cyrenaika gelang es auch fernerhin nicht, ein weiteres planmäßiges Absetzen der deutsch-italienischen Nachhuten zu verhindern. Durch umfangreiche Sprengungen an der Küstenstraße und des gesamten Wegenetzes im Raum von El Michili wurde das weitere Vordringen der Briten gestört. Das Naheim-Gebirge und dessen südliche Ausläufer mit ihren tief eingerissenen Fels-Wadis wurden durch geschickt angelegte Sperren vermint und durch Sprengungen blockiert. Das von tiefen Schluchten durchzogene Kalksandsteinplateau wird von kleinen Küstenflüssen, die jetzt durch die Regengüsse stark angeschwollen sind, durchflossen und stellt ein schwer zu überwindendes Naturhindernis dar. Die über die Flüsse führenden Siege wurden von den deutsch-italienischen Truppen vernichtet. Alle diese Hindernisse erschweren die Bewegungen der Briten fühlbar. Westlich Derna, der geschützten Hafen- und Oasenstadt, in deren Seegebiet deutsche Kampfflugzeuge einen Geleitzug angriffen und einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer beschädigten, trafen britische Panzerspitzen auf hartnäckigen Widerstand deutsch-italienischer Nachhuten, die durch Panzerkampfwagen verstärkt waren und Umfassungsversuche des Feindes zum Scheitern brachten.

In Tunesien haben immer noch keine nennenswerten Kampfhandlungen stattgefunden. Lediglich an der Küste vorfühlende feindliche Kräfte traten unmittelbar an der algerisch-tunesischen Grenze in Gefechtsberührung mit vorgeschobenen deutschen Abteilungen

Eisenhowers Ziel: die Luftherrschaft

hw. Stockholm, 19. Nov. Selbst in London werden, wie schwedische Meldungen verzeichnen, die englisch-amerikanischen Frontberichte aus Nordafrika als „äußerst mager" empfunden.

Der Londoner Nachrichtendienst war Donnerstagabend gezwungen, sich auf Angaben des deutschen Wehrmachtberichtes zu stützen, um aus den deutschen Luftaktionen wenigstens einiges darüber zu folgern, wo sich die alliierten Truppen gegenwärtig befinden könnten.

Die Engländer geben zu erkennen, daß ihnen in Tunesien insgesamt eine Nachahmung des erfolgreichen deutschen Vorgehens gegen Norwegen 1940 vorschwebt. Sie haben sich vor allem Luftherrschaft zum Ziel gesetzt. Um so mehr komme es natürlich auf die Flugplätze an. Die „Times" erklärte in einem Leitartikel über Nordafrika: „Sehr viel hängt vom Wettlauf um die Besetzung der Flugplätze ab. General Eisenhower setzt seine Fallschirmtruppen ein, um sich systematisch aller Flugplätze in Tunesien zu bemächtigen. Wenn ihm das gelingt, wird er binnen kurzem die Herrschaft über Bizerta haben." Wenn . . .

Spanien verstärkt den Schutz in Marokko

ws. Madrid, 19. Nov. Der militärische Schutz der gesamten spanischen Marokko-Zone ist erheblich verstärkt worden. Der spanische Kriegsminister Asensio hat die Verteidigungsanlagen von Tanger besichtigt. Mit der militärischen Sicherung des Gebietes von Tanger wurde General Castejon betraut. Nachdem Militärgouverneur General Uriarte von Tanger sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, ist der ehemalige spanische Generalkonsul Pothous sein Nachfolger.

Der spanische Divisionsgeneral Juan Yague, der zum Chef des 10. in Marokko stehenden Armeekorps ernannt wurde, hat sich nach Marokko begeben. Er hatte vor seinem Abflug eine mehrstündige Unterredung mit General Franco.

USA-Blutterror in Marokko und Algier

Fortgesetzte Erschießungen - Alle Kommunisten freigelassen - Freibrief für Juden

fb. Vichy, 19. Nov. Die üblichen Begleiterscheinungen der anglo-amerikanischen Imperialisten beginnen sich nun in Marokko und Algerien ebenso zu zeigen, wie etwa in Indien, Palästina oder in Südamerika. Nachdem bereits am Mittwoch zahlreiche Erschießungen amerikafeindlicher Franzosen in Algier gemeldet wurden, wird nunmehr mitgeteilt, daß Eisenhower ein wahres Blutregiment zu errichten im Begriffe ist. Zahlreiche Kommunisten wurden aus den Gefängnissen entlassen, durch die Wiedereinführung der Crémieux-Gesetze die Juden wieder in ihre bevorzugte staatsrechtliche Stellung eingesetzt, und zwischen USA-Truppen und der Bevölkerung kam es zu blutigen Zusammenstößen.

In Oran haben sich Zwischenfälle in verschiedenen Stadtvierteln abgespielt. Zu einem ernsten Zusammenstoß kam es in den Nachtstunde im Hafenviertel zwischen amerikanischen Truppen und bewaffneten Franzosen, die von eingeborenen Mohammedanern unterstützt wurden. Mehrere Personen sind hierbei getötet worden. Als Repressalie hat der amerikanische Kommandant von Oran die vollständige Evakuierung der Zivilbevölkerung zweier südlich von Oran gelegener, von Mohammedanern bewohnter Städte in der Nähe von Sebka befohlen.

Aus Algier wird gemeldet, daß auf Veranlassung der nach hier geflohenen rotspanischen Generale aus einem Konzentrationslager 900 Spanier, die nach dem Sieg Francos nach Algier geflohen waren und der berüchtigten internationalen Brigade angehörten, freigelassen worden sind. Nach Aussage von Flüchtlingen haben ferner die anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden die Freilassung aller in letzter Zeit festgenommenen Personen angeordnet, jedoch nur unter der Bedingung, daß diese sich unverzüglich zum Dienst bei anglo-amerikanischen Truppen melden.

In Rabat, Port Lyautey und Casablanca fanden Demonstrationen vor den amerikanischen Kommandostellen statt. Die Bevölke-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Außerordentliche Vollmachten für Laval

Vertreter Pétains — Teilweise Umbildung der französischen Regierung

fb. Vichy, 19. Nov. Der anglo-amerikanische Ueberfall auf Algerien und Französisch-Marokko hat Frankreich vor eine neue Situation gestellt. Der französische Staatschef Marschall Pétain sah sich daher zu weitragenden Entschlüssen veranlaßt, die vom französischen Ministerrat am 17. November gebilligt wurden.

Auf Grund der bestehenden Gesetze war Admiral Darlan zum Nachfolger Pétains bestimmt für den Fall, daß der französische Staatschef in die Unmöglichkeit versetzt werden sollte, sein Amt weiter zu führen. Nach Darlans Verrat hat Marschall Pétain einen Verfassungsakt erlassen, in dem er dem Regierungschef Laval die Vollmacht erteilt, Gesetze, mit Ausnahme von Verfassungsgesetzen, zu erlassen und Verordnungen herauszugeben. Der französische Staatschef Marschall Pétain hat ferner bestimmt, daß im Falle seiner Verhinderung in der Ausübung der Funktionen des Staatschefs er von dem französischen Ministerpräsidenten Laval vertreten wird. Im Falle seiner dauernden Verhinderung jedoch hat die Regierung innerhalb eines Monats mit einfacher Mehrheit einen neuen Staatschef zu wählen. Damit vollzieht sich in Frankreich die logische Entwicklung, die bereits mit dem Waffenstillstand begonnen hatte. Neu sind die besonderen Vollmachten für den Ministerpräsidenten, mit denen Laval in die Lage versetzt wird, die Geschicke Frankreichs aktiv in die Hand zu nehmen. Diese neuen Entscheidungen werden in Vichy nur als eine Vorbereitung weiterer bedeutender Beschlüsse und Entscheidungen gewertet, die eine Verwirklichung der Absichten Lavals darstellen und die notwendigen Maßnahmen gegen die brutalen Ueberfälle und Angriffe der Anglo-Amerikaner sein dürften.

Gleichzeitig wurde die französische Regierung, an deren Spitze weiterhin Ministerpräsident Laval steht, teilweise umgebildet. Zum Staatssekretär für die Marine wurde Admiral Abrial ernannt, während der bisherige Staatssekretär für die industrielle Produktion Bichelonne, gleichzeitig auch das Staatssekretariat für Verkehr übernimmt. Ferner wurde dem Finanzminister Cathala auch das Staatssekretariat für nationale Wirtschaft übertragen.

Der Auslandsspiegel:

Die dänische Silberschale

Unser Vertreter in Kopenhagen: Sicherheit ist mehr als Freiheit und Kultur

sch. Kopenhagen, 19. Nov. Ueber den Ströj, die allzeit menschenvolle Hauptstraße Kopenhagens, wälzt sich der Strom der Käufer und Käuferinnen. Es ist teuer geworden, sehr teuer sogar. Die Not der Zeit macht sich auch in Dänemark geltend. Aber die Gesichter sind doch glatter, die Gestalten rundlicher, und die Nachmittagseinkäufe nicht ganz so schwierig wie in Städten, die im Kampf um Europa einen guten Teil ihrer Kirchen, Schulen, Wohn- und Geschäftshäuser in Trümmer sehen. Fröhliche junge Leute und redselige alte Damen drängen sich in Kopenhagen in die Konditoreien. Der Schlächterladen läßt die Fülle der Schinken von einst vermissen, enthält ansonsten aber immer noch des Guten und Leckeren genug — ohne Marken. Ueberall streift der Blick auf die Straße, in den Schaufenstern, erfreuliche und angenehme Dinge: langstielige Rosen, Kinderspielzeug, Leder- und Luxusartikel, gut gekleidete Frauen und Mädchen.

Deutsche Landser gehen durch die Menge. Ihr Lächeln scheint zu sagen: Wir gönnen euch all das von Herzen, auch wenn vielleicht die eigene Familie gegenwärtig auf manche dieser guten Dinge verzichten muß. Wir sorgen für den gemeinsamen Schutz, auch wenn Deutschlands Kampf noch längst nicht allerseits das richtige Verständnis findet. Nur ihr selber könntet euch von Zeit zu Zeit daran erinnern, daß all die guten Dinge keine reinen Selbstverständlichkeiten dürfte"en in einer Zeit, in der Europa um Sein oder Nichtsein ringt. Wenn für selber hier und da Opfer bringen müßt, so stellt sie in das richtige Verhältnis zur Gesamtlage der Welt

Irgendwie erinnern diese Tage der Mittelmeer-Ereignisse an die des schicksalhaften März-April 1940. Wir Deutschen wissen, auch diesmal wird wieder die feste Hand der eigenen Führung die feindlichen Anschläge meistern. Der Norden mag froh sein, daß er damals endgültig in feste Hände genommen wurde, sonst wäre der Stoß, der jetzt gegen Süden versucht wird, vielleicht gegen Skandinavien gerichtet worden.

Am Abend in der Hotelhalle steht man einen Augenblick vor der Vitrine mit köstlichen Kopenhagener Silbersachen. Eine Schale fällt in die Augen. Eine geöffnete kleine, kunstvolle Kassette, aus der eine nicht minder reizvoll gebildete Silberkette herausquillt. Zeitlose Dinge für einen Frauenhals geschaffen, in einem wohlbehüteten Heim. Die silberne Schale scheint zu sprechen: „In Frieden leben . . ." und in Schönheit dazu. Ja, wir kennen dieses Ideal, das wir achten und ehren. Gerade ein Volk wie das dänische, mit allen Annehmlichkeiten und Reizen des Lebens vertraut, aufgeschlossen für Kunst und Kultur, ist ja unserem deutschen Denken und Fühlen so verwandt. Wir essen und trinken nicht minder gern, lieben und ehren die Schätze der Schönheit und der Kultur. Aber wir haben aus vieler Jahrhunderte alter Erfahrung gelernt, daß Friede, Freiheit, Schönheit, Kultur und Kunst nicht ohne Sicherheit leben können, daß vor dem Silber das Eisen steht, das all dieses erst schützen muß.

Die eingenommene Haltung vor dem Wiederausbruch des großen Krieges bewahrte zwar vor dem Untergehen — auch dies nur befristet und nicht für alle —, aber es gab keine Sicherheit. Der 9. April schuf Sicherheit, unbequem für manchen, aber notwendig für die Gesamtheit. Daraus ergeben sich Folgerungen für alle!

Aegyptische Nöte . . .

Von unserem ständigen Vertreter

z. Ankara, Mitte November 1942

Die Teuerung in Aegypten hat nunmehr — Berichten der ägyptischen Presse zufolge — ganz offen einen inflatorischen Charakter angenommen. Die Kairoer Börse steht seit Anfang Oktober im Zeichen einer ungewöhnlichen Hausse, die ausgesprochen den Charakter eines „Run in die Sachwerte" hat und auch so von den Zeitungen beurteilt wird. Die Aktien haben in ihrer Bewertung bis Ende Oktober, also in Vierwochenfrist, eine Steigerung um 30 bis 40 v. H. erfahren, und die Hausse ist noch keineswegs abgeklungen. Die letzten Ausweise der „National Bank of Egypt", ein britisches Unternehmen, welches das Banknotenausgaberecht in Aegypten besitzt, zeigen Anfang Oktober einen Notenumlauf von fast achtzig Millionen ägyptischer Pfunde, also das Fünffache gegenüber der Vorkriegszeit. Aber nicht die Steigerung des Notenumlaufs allein hat das Vertrauen des Publikums in die Stabilität der ägyptischen Währung erschüttert, andere Gegebenheiten kamen dazu. Entscheidend wirkte sich die Tatsache aus, daß die Deckungsbestände der Bank sich nicht mehr im Lande befinden, daß also für den Fall einer britischen Niederlage die ägyptische Banknote praktisch wertlos ist.

Dazu gesellt sich der Umstand, daß die Deckungsbestände zu neunzig vom Hundert aus britischen Kriegsanleihen bestehen. Schließlich hat die Tatsache, daß die englischen Banken ihre englischen Kundenguthaben von ägyptischen Pfunden in Sterlingpfunde umwandelten, entscheidend zum Vertrauensschwund beigetragen, und die ersten Symptome dieses Vertrauensschwundes zeigen sich darin, daß auf dem schwarzen Markt die Relation zwischen englischem und ägyptischem Pfunde, die ein Wertverhältnis von 98 ägyptischen Piastern für ein englisches Pfund vorsah, nicht mehr gehalten wird. Für englische Noten werden neuerdings Aufgelder bezahlt — obschon ja diese Noten gar nicht nach England gebracht werden dürfen.

Die Geldentwertung zeigt sich aber keineswegs nur in den steigenden Aktienkursen, sondern ebensosehr in einem rapiden Ansteigen der Preise für alle Waren, gleich ob es sich um Luxusgüter oder lebenswichtige handelt. Die Preissteigerung bei Luxusgütern beziffert sich in Monatsfrist auf fast 50 v. H., die für lebenswichtige Produkte — abgesehen von Brot, für das Festpreise existieren — auf 25 bis 30 v. H. Mit Festpreisen bewirtschaftete Güter sind aber fast völlig vom Markt verschwunden, und die ägyptische Presse weiß zu berichten, daß es tagelang in Kairo kein Brot zu kaufen gab und daß das von der breiten Masse zum Kochen benötigte Petroleum ebenso tagelang nicht erhältlich war.

Die Löhne und Gehälter weiter Beamten-, Angestellten- und Arbeitergruppen haben durch diese Entwicklung lange die Grenze des Existenzminimums unterschritten. Aber die Regierung hat bisher alle Gehalts- und Lohnforderungen abgelehnt mit dem Hinweis, daß durch Lohnerhöhungen die Preis-Hausse erneut Auftrieb erhalte. Die Regierung sah sich angesichts dieser bedrohlichen Zustände und einer sich abzeichnenden bedenklichen sozialen Krise vor die Notwendigkeit gestellt, eine besondere Regierungskommission unter Vorsitz des ägyptischen Finanzministers Kamel Sedky Pascha einzusetzen, die Vorschläge zur Stabilisierung der Preise ausarbeiten und vorlegen soll.

Diese gefährliche Entwicklung hat nun einen neuen Impuls bekommen durch die Wiederaufnahme der britischen Offensive an der El Alamein-Front, deren Zielsetzung von der englischen Presse in Kairo wieder in großsprecherischer Weise umrissen wurde. Die britische Parole von der Vernichtung Rommels und der Verjagung des deutschen Afrikakorps von ägyptischem Boden hat aber keineswegs beruhigende, sondern im Gegenteil wieder beunruhigende Tendenzen ausgelöst. Denn gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Offensive wurden neue Evakuierungsmaßnahmen für Alexandrien verordnet und der gesamte zivile Eisenbahnverkehr nach der der großen ägyptischen Hafenstadt unterbunden. Die nach Alexandrien führenden Eisenbahnlinien stehen nur noch der britischen Militärverwaltung zur Verfügung.

Gleichzeitig hat der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha in seiner Eigenschaft als Militärgouverneur auf Grund der Vollmachten des Gesetzes über den Ausnahmezustand ein Dekret erlassen, das praktisch für Kairo den Belagerungszustand verhängt, die Ruhe sichern soll, aber tatsächlich die Beunruhigung der schon nervösen ägyptischen Bevölkerung erheblich gesteigert hat. Dem neuen Dekret zufolge wird für das Stadtgebiet von Kairo die Polizeistunde erheblich vorverlegt, jede Versammlung, jeder Streik, jede Demonstration und Zusammenrottung untersagt.

Besser als alles andere charakterisiert diese Verordnung die innerpolitische Situation in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194211 20-12/fragment/page=0001

Aegypten, die noch aufs äußerste belastet wird durch die Tatsache, daß auf britische Vorstellungen hin wieder ein Schub angeblich verdächtiger Elemente nach dem Konzentrationslager El Tor auf der Halbinsel Sinai abgeschoben wurde. All diese Maßnahmen dienen offensichtlich dem einen Ziel, für den Fall eines militärischen Rückschlags an der El Alamein-Front einer Panik Herr zu werden bzw. eine Wiederholung jener Panik zu vermeiden, die seinerzeit einsetzte, als Rommels Soldaten vor nunmehr fast fünf Monaten vor El Alamein erschienen.

Angesichts dieser Lage kann es kaum verwundern, wenn sich sogar innerhalb der sonst recht straff disziplinierten Wafdpartei immer stärkere Kritiken an der Innen- und Wirtschaftspolitik der Regierung Nahas Pascha bemerkbar machen. Denn dieser Regierung gelang es trotz weitgehender Versprechungen weder die Preise zu stabilisieren, noch die Versorgung sicherzustellen und durch die nicht abreißende Verhaftungswelle ist die erwartete innerpolitische Ruhe nicht eingetreten. Da jedoch die Stellung der Regierung diktatorisch ist und sie sich stark auf die britische Militärmacht in Aegypten stützt, ist mit einer grundlegenden Wandlung der innerpolitischen Machtverhältnisse im Sinne einer Regierungsumbildung nicht zu rechnen. Immerhin werden selbst von wafdistischer Seite gewisse personelle Umbesetzungen im Rahmen des jetzigen Kabinetts befürwortet. Interessant in diesem Zusammenhang ist jedoch die Tatsache, daß alle britischen, wie auch wafdistischen Versuche, in der gegenwärtigen schwierigen Lage die Person des Königs stärker herauszustellen und mit Verantwortung zu belasten, an der Haltung König Faruks gescheitert sind. Der König legt sich nach wie vor größte Zurückhaltung auf und seine Beziehungen zu britischen Stellen haben sich eher verschlechtert als gebessert. Das kam deutlich zum Ausdruck, als der ägyptische Hof den Jahrestag des Begründers der ägyptischen Dynastie, Mohammed Ali des Großen, feierte und von britischer Seite an diesen Feierlichkeiten des Hofes keine Vertreter teilnahmen.

Solidaritätskundgebung für Salazar

ws. Lissabon, 19. Nov. In einer Vertrauenskundgebung aller Vertreter und Abgeordneten der korporativen Organisationen der portugiesischen Landwirtschaft wurde die Erklärung abgegeben, daß die von staatsfeindlichen Elementen und ausländischen Agenten auf die iberische Halbinsel getragenen sozialen und wirtschaftlichen Störungsversuche von den portugiesischen Landwirten mit aller Entschiedenheit verurteilt würden. Der portugiesische Wirtschaftsminister, der für diese Vertrauenskundgebung dankte, rief das portugiesische Volk auf, der Regierung die Treue zu bewahren und alle Störungsversuche und Gefährdungen der politischen und sozialen Neuordnungen zu unterdrücken.

Britischer Terrorangriff auf Turin

dnb. Rom, 19. Nov. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Die italienisch-deutschen Truppenbewegungen in der Cyrenaika wickeln sich regelmäßig ab. Britische Luftangriffe wurden wirksam zurückgeschlagen. Vier Hurricanes wurden von der Bodenabwehr abgeschossen. An den libyschen Küsten erzielten deutsche Bombenflugzeuge wiederholt Treffer auf einem Leichten Kreuzer und einem Zerstörer.

In Französisch-Nordafrika griffen Verbände der Achsenmächte marschierende feindliche Streitkräfte und Flugplätze an.

Feindliche Flugzeuge unternahmen in der vergangenen Nacht einen Einflug in Turin. Es entstanden beträchtliche Schäden an Zivilgebäuden und einige Brände, die sofort eingedämmt wurden. Die Opfer unter der Bevölkerung betrugen 24 Tote und 52 Verwundete. Die Namen werden in der örtlichen Presse veröffentlicht werden. Das Verhalten der Bevölkerung war ruhig und diszipliniert.

Japanische Offensive in Nordburma

Beunruhigende Berichte aus Tschungking — Englische Locktöne in später Stunde

hw. Stockholm, 19. Nov. Eine ganz unerwartete japanische Offensive ist, wie durch bewegte Klagen Tschungkings bekannt wird, von Burma aus in Gang gesetzt worden zur Abschneidung der letzten Verbindungen zwischen Tschungking und Indien. Es handelt sich nach dem Verlust der Burmastraße um die einzige, wenn auch mangelhafte Verbindung mit der Außenwelt. Tschungking fürchtet, daß dieser letzte Kontakt nunmehr gefährdet ist. Angeblich sind 30 000 Mann japanischer Truppen über die nordburmesische Grenze gegen Westjünnan im Vorrücken. Japanische Luftstreitkräfte, Flußschiffe usw. seien im Begriff, über den Salween oder flußaufwärts vorzudringen.

Ebenfalls im Zusammenhang mit der neu auftretenden Aktualität des burmesischen Kriegstheaters dürfte eine merkwürdige Erklärung des englischen Indienministers Amery stehen, der die Burmesen plötzlich vom englischen Unterhaus mit Versprechungen einer künftigen „Selbstregierung" beglückte. Burma, das ja bekanntlich durch die Japaner vom englischen Joch befreit worden ist und an diesem Freiheitskampf zur Wut der Engländer sehr aktiv teilgenommen hat, wird mit größter Erheiterung davon Kenntnis nehmen, was ihm alles verheißen wird: Amery versicherte, die englische Regierung sei „nach wie vor für eine möglichst rasche Selbstregierung Burmas". Sofort nach Wiedereroberung Bumas werde dort die „Ordnung wiederhergestellt".

Ankündigungen, daß England Burma so rasch wie möglich wieder erobern will, sind im englischen Unterhaus nicht gerade selten. Sie haben die Japaner trotzdem nicht davon abgehalten, ihre dortigen Stützpunkte tatkräftig auszubauen.

USA-Blutterror in Marokko und Algier

(Fortsetzung von Seite 1)

rung protestierte gegen die zahlreichen Verhaftungen von Franzosen und Mohammedanern

Zahlreiche Flüchtlinge aus Nordafrika sind an der spanisch-französischen Grenze in Perpignan eingetroffen, nachdem es ihnen gelungen war, das europäische Festland in Fischerbooten zu erreichen. Diese Flüchtlinge sagen aus, daß sofort nach ihrem Eintreffen die anglo-amerikanischen Streitkräfte die Getreidespeicher und sonstigen Vorräte des Landes beschlagnahmt hätten

Diese Maßnahmen Roosevelts in Französisch-Nordafrika haben in Vichy große Beachtung gefunden. Sie haben nach amtlicher französischer Meinung kein anderes Ziel, als über die militärisch-strategische Auswertung Algeriens und Marokkos hinaus die französische Souveränität in diesen Gebieten auszurotten. Besonders durch die Aufhebung des Dekretes Crémieux haben die USA-Besatzungstruppen außerdem die Muselmanen gegen sich. Dieses Dekret wurde kurz nach dem Kriege 1870/71 auf Vorschlag des jüdischen Abgeordneten Crémieux erlassen und eröffnete allen in Nordafrika ansässigen Juden die Möglichkeit, die französische Staatsangehörigkeit zu erwerben. Die Juden wurden also den Eingeborenen gegenüber einseitig bevorzugt, da diese weiter als untergeordnete Kolonialvölker behandelt wurden. Das Dekret Crémieux wurde im vergangenen Jahr durch den neuen französischen Staat abgeschafft. Diese Maßnahme wurde von den Muselmanen seinerzeit in Nordafrika aufs wärmste begrüßt.

Zugleich aber erkennt man in Vichy — wie es in einer amtlichen Verlautbarung heißt — daß Roosevelt das „Chaos in Frankreich" heraufbeschwören will. Roosevelt deutet dies durch die Erklärung an, keine französische Regierung und keine französische Persönlichkeit könne von ihm vorläufig als befugt und berechtigt angesehen werden, Frankreich zu regieren. Wer Frankreich regieren dürfe, werde sich erst nach dem Krieg herausstellen können. Daraus geht einwandfrei hervor, daß Roosevelt in Frankreich die Anarchie errichten will — als Voraussetzung für eine Regierung, die den imperialistischen Zwecken der USA dienlich ist.

Hafenanlagen von Bone erneut bombardiert

Sowjetangriffe an verschiedenen Frontabschnitten blutig abgewiesen

dnb. Aus dem Führerhauptquartier, 19. Nov. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Kampfabschnitt von Tuapse wurden Teile des Feindes eingeschlossen und vernichtet. Neue schwere Angriffe der Sowjets ostwärts Alagir wurden blutig abgewiesen, Truppenansammlungen durch Artilleriefeuer und Luftangriffe zerschlagen. Kampf- und Schlachtflieger bekämpften außerdem trotz schlechter Wetterlage sowjetische Batterien und Eisenbahnziele mit guter Wirkung. — In Stalingrad Stoßtruppkämpfe. — Rumänische Truppen wehrten an der Don-Front mehrere Angriffe ab, wobei rumänische Luftstreitkräfte dem Feinde erhebliche Verluste zufügten. Neue Kämpfe sind hier im Gange. — Wiederholt bei Nacht vorgetragene Angriffe des Feindes auf der Fischer-Halbinsel wurden abgewiesen.

In den harten Abwehrkämpfen der letzten Tage hat sich ein am Wolchow eingesetztes Berchtesgadener Gebirgsjägerbataillon besonders ausgezeichnet. In diesem Kampfabschnitt griff der Feind unter Einsatz von neun Schützenbataillonen, unterstützt von Panzern, starker Artillerie und Schlachtfliegern, eine von Truppenteilen mehrerer deutscher Gaue verteidigte Stellung an. Nach über viertägigen und ununterbrochenen erbitterten Nahkämpfen in verschlammten Grabenstellungen brachen alle Angriffe unter hohen blutigen Verlusten für den Feind zusammen.

In der Cyrenaika haben sich die deutsch-italienischen Truppen weiter vom Feinde abgesetzt. Schnelle deutsche Kampfflugzeuge erzielten Volltreffer auf Panzerspähwagen und Kraftfahrzeugen aller Art. Im Kampf gegen britische Flottenstreitkräfte im Seegebiet von Derna wurden ein Kreuzer und ein Zerstörer durch Luftangriff schwer getroffen.

Die deutsche und italienische Luftwaffe bombardierte die Hafenanlagen von Bone und motorisierte feindliche Kräfte an der algerisch-tunesischen Küste. Im Angriff auf eine Geleitgruppe vor Casablanca torpedierte ein deutsches Unterseeboot ein feindliches Schiff.

Bei Angriffen der britischen Luftwaffe gegen Küstenorte der besetzten Westgebiete hatte die französische Bevölkerung starke Verluste. Drei feindliche Flugzeuge wurden abgeschossen.

572 Schiffsversenkungen im Westatlantik

ws. Lissabon, 19. Nov. Das USA-Marineministerium gab am Donnerstag — als Teilgeständnis — bekannt, seit Beginn des Krieges bis jetzt seien im Westatlantik 572 Handelsschiffe versenkt worden.

Washingtoner Trichter

Zeichnung: Höfer, Halle

Dem USA-Volk können die Schiffs-Verluste nur tropfenweise begreiflich gemacht werden.

Politische Rundschau

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Unteroffizier Oskar Cipa, Gruppenführer in einem Grenadier-Regiment, und an Unteroffizier Heinrich Bartels, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader.

Ritterkreuzträger Hauptmann Karl Barth, Staffelkapitän in einem Kampfgeschwader, ist von einem Feindflug nicht zurückgekehrt.

Durch ein neues Gesetz wurde in Norwegen eine Meldepflicht für Juden eingeführt. Das Gesetz erstreckt sich auf Voll-, Halb- und Vierteljuden und legt diese Begriffe fest.

Nach einer Londoner Uebersicht haben die Angriffe deutscher Luftstreitkräfte auf England im Oktober unter der englischen Zivilbevölkerung nahezu 600 Opfer an Toten und Verletzten gefordert.

Der den britischen Streitkräften auf Madagaskar in die Hände gefallene Gouverneur dieser französischen Besitzung, Armand Annet ist nach einer Londoner Meldung mit seiner Gattin in Durban (Südafrika) eingetroffen, wo er interniert werden soll.

Trotz des energischen Protestes der portugiesischen Regierung in London und Washington wurde am Mittwoch erneut ein alliiertes Flugzeug über portugiesischem Gebiet gesichtet.

Der Generalkonsul der USA in Jerusalem brachte dem Präsidenten des jüdischen Kongresses zur Kenntnis, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten mit der Absicht trage, das Pacht- und Leihgesetz auch auf Palästina anzuwenden.

Die diplomatischen Vertreter der mittel- und südamerikanischen Staaten Kuba, Mexiko, Guatemala und Nicaragua haben am Mittwoch Vichy in aller Stille verlassen. Der Abbruch der diplomatischen Beziehungen Panamas und Haitis zu Frankreich hat nur platonische Bedeutung, denn diese hatten in Vichy überhaupt keine Vertretungen.

Das USA-Kriegsministerium gab die Ernennung Generalmajors Henry F. J. Miller zum „Kommandeur des Luftflottenkommandos der Luftstreitkräfte des USA-Heeres auf dem europäischen Kriegsschauplatz" bekannt. Miller werde der Nachfolger Generalmajors Walter H. Frank und sei General Spaatz als dem Befehlshaber der USA-Luftstreitkräfte auf dem europäischen Kriegsschauplatz unterstellt.

Gauverlagsleiter: Burkhard Vincentz. — Hauptschriftleiter: Dr. Karl-Friedrich Lauer. — Druck und Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag GmbH. — Preisliste 24.

Der Silberne Reiter

ROMAN VON HANS GUSTL KERNMAYR

16. Fortsetzung

Steirische Landtagsabgeordnete, meist Bauern, Geistliche oder Advokaten, kommen in ihren mit schweren Pferden bespannten Wagen vorgefahren. Sie sehen gut aus, die Vertreter der Alpenländer, in ihrer Tracht: graugrüner Loden, die langen Hosen mit einer dunkelgrünen Biese verbrämt, am Rockkragen grüne Eichenblätter. Lustig wackeln im leisen Wind die Gems- und Hirschbärte am grünen Hut.

Der Bürgermeister der Landeshauptstadt, Doktor Vitzia, kommt mit den Stadt- und Gemeinderäten. Trotz der Hitze sind alle im schwarzen Gehrock, weißem, hohem Stehkragen und Glacéhandschuhen. Die miteingeladenen Frauen der Stadtväter warten indessen im Blumenpavillon. Diener in grauen Livreen, die mit dem steirischen Wappen geziert sind, reichen Erfrischungen, Obst und Süßigkeiten.

Erzherzog Leopold steht im Gastzimmer in der Statthalterei vor dem Spiegel und knöpft sich fluchend den engen Waffenrock zu.

„Lieber Graf", sagt er zum Hausherrn, „diese offiziellen Empfänge hängen mir schon zum Halse heraus! Wie schön wär's wenn wir zwei jetzt gemütlich zusammensitzen, ein paar Pilsner trinken und schimpfen könnten, soviel wir wollten; nicht immer aufpassen müssen wegen der Damen und dem, was die Leut' reden!"

Graf Reiningberg, eingepreßt in die schmucke Kavallerieuniform der k. u. k. Fünferdragoner, schlägt die Hacken zusammen, hält den schweren, goldglitzernden Helm unterm Arm und antwortet zögernd, bescheiden:

„Aber Kaiserliche Hoheit, das ist doch alles nur wegen der Etikette!"

„Himmelherrgottsakra, fang du auch noch an mit der Etikette! Jedesmal freue ich mich, wenn ich zu dir kommen kann. Am Wiener Hof hält's doch kein vernünftiger Mensch aus, vor lauter Etikette! Und wenn man zu dir kommt, heißt es: Kaiserliche Hoheit ..., Kaiserliche Hoheit ...! Schließlich waren wir doch zusammen Kadetten und haben manche Dummheit miteinander ausgefressen."

Graf Reiningberg strahlt. Seine gezwungene militärische Haltung löst sich. Mit zwei Schritten ist er beim Erzherzog, umarmt ihn:

„Entschuldige, Poldi, ich hab' mich halt net getraut; mit den Mitgliedern vom Kaiserhause ist oft net gut Kirschen essen!"

„Mit mir schon! Ich bin ja kein Thronfolger. Ich bin ein Garniemand am Hofe; und damit ich net immer so herumsteh', schickt mich der Kaiser auf Inspektionen. Inspekteur sein bedeutet, sich bei allen netten Leuten unbeliebt zu machen. Aber heute sollen sie alle lachen! Für jeden hab' ich eine Auszeichnung mit. — Was ich noch sagen wollte, Reiningberg: Was ist denn das für eine Geschichte mit deinem Buben, mit dem Peter?"

Graf Reiningberg schweigt, der Körper bekommt wieder militärische Haltung.

„Hast du was gehört?"

„Na, ja ..." Der Erzherzog nimmt eine kleine mit Silber eingelegte Haarbürste, betupft diese mit einigen Tropfen Kölnischwasser und bürstet sich die schütteren Haare an den schneeweißen Schläfen zurück: „Du weißt, alles Unangenehme kommt zu mir! — Also, dein Peter ist in eine Schauspielerin verliebt?"

„Ich habe es ihm verboten!" Graf Reiningbergs Antwort fällt schnell und eiskalt.

Wie echt muß sich der Autor diese für sein ferneres Leben so wichtige Szene vorgestellt haben —, empfindet Doktor Weinmüller, und liest weiter:

„Verboten? Wenn einer verliebt ist, nützt kein Verbieten! Schau, Emmerich, du und ich, wir haben ja auch Dummheiten gemacht, stimmt's? Kannst dich noch an die Kassiererin im ‚Arkadenhof' erinnern? Sei jetzt ehrlich! Sind wir wegen dem Billardspiel oder wegen der Kassiererin hingegangen? Am liebsten hätten wir uns damals wegen der Lisa duelliert. Dabei war sie weder jung noch übermäßig schön. Aber das Hochbusige und Hochfrisierte, das hat uns damals g'fallen! Zweimal haben wir deshalb Stubenarrest bekommen . . . Aber, was ich gehört habe, die Sache mit der Schauspielerin steckt bei deinem Buben doch viel tiefer. Er will sogar aus der Armee ausscheiden! Das wäre selbstverständlich für dich und für ihn schlimm. Ich hab' mir gedacht, ich werde mit dieser Frau selber sprechen; bitte, lade sie auch zum Fest ein."

Reiningberg sieht erschrocken auf.

„Hierher, in die Burg einladen? . . . Diese Schauspielerin?"

„Geh, sei doch nicht so fad. Schickst eine Ordonnanz hin und läßt ihr sagen, daß ich um die Ehre ihres Besuchs bitte. — Wo ist der Peter?

„Er wartet draußen, er ist für heute dein persönlicher Adjutant!"

„Laß ihn 'reinkommen."

Graf Reiningberg schlägt die Hacken zusammen, hängt seinen schweren Säbel zwischen Arm und Hüfte:

„Zu Befehl, Kaiserliche Hoheit!"

Erzherzog Leopold setzt lächelnd seinen Federhut auf und denkt sich: Nicht einmal mit seinen besten Schulfreunden kann man privat verkehren. „Zu Befehl, Kaiserliche Hoheit!"

Der junge Graf Peter von Reiningberg steht vor ihm:

„Melde gehorsamst: Oberleutnant Peter Hans Graf von Reiningberg, vom Dragonerregiment Nr. 5, zur Stelle!" — Na, endlich taucht der geheimnisvolle „Silberne Reiter" Salerno höchstpersönlich auf —, stellt der Polizeikommissar mit leiser Ungeduld fest.

Erzherzog Leopold tippt mit der rechten Hand an seinen Zweispitz:

„Schon gut! ... Servus!" Dann reicht er ihm die Hand. „Du bist also der Peter! Fesch schaust aus, wirklich sauber! Kann verstehn wenn sich jemand in dich verliebt — Ja, was ich sagen wollte: Orientier' mich g'schwind, wer all die fremden Leut' beim Fest sind. Ich kann doch nicht die halbe Welt kennen! Hast mich verstanden? Und erzähl' mir nur die Tugenden von den Herrschaften, die mir vorgestellt werden. — Wie alt bist du denn?"

„Sechsundzwanzig Jahre, Kaiserliche Hoheit!"

„So alt schon? Du, ich glaub' das beste wär', wenn du heiraten würdest! Ich hätt' eine für dich, eine geborene . . ."

Peter steht unbeweglich. Die schwarze Offiziersmütze oberhalb des Säbelknaufs haltend, gerade gewachsen, groß, schlank, ein scharfgeschnittenes Gesicht:

„Kaiserliche Hoheit ich habe die Absicht, den Dienst zu quittieren!"

„So, so! Willst nimmer Soldat sein? Warum denn nicht?"

„Kaiserliche Hoheit, ich will heiraten!"

„Ah, heiraten möchtest du! Das hab' ich dir ja auch g'rad vorgeschlagen. Kennst du die Gräfin Hochenstauffen? Die Elvira? Eine schöne, gutgewachsene Person!"

Der Feldmarschalleutnant macht mit den Händen die notwendigen Bewegungen, damit der junge Oberleutnant auch gleich die Formen der ihm Zugedachten erkennt. Dann spricht er weiter:

„Und Geld hat sie auch! Wie Heu Die Güter sind Fideikommiß, es kann also nix passieren."

„Ich liebe eine andere Frau Kaiserliche Hoheit." — „Standesgemäß?"

„Für mich ist sie standesgemäß!"

Erzherzog Leopold schaut den jungen Oberleutnant von Kopf bis zu Fuß an. „Legerer bitte!"

Peter setzt einen Fuß nach vorn, seine Gestalt entspannt sich. Fortsetzung folgt

Die Sonde

20. November

Der erste Panzerjäger

Am 20. November 1917, 7 Uhr 15 Minuten, bricht die Tankschlacht von Cambrai los. Mit 362 Tanks stoßen die Engländer überraschend durch die Siegfriedstellung. Es ist der erste Großangriff der britischen „Kriegsflotte zu Lande". Von Havrincourt bis Banteux wird die deutsche Frontsperre durchbrochen. Feuer aus allen Geschützen, Maschinengewehren und Minenwerfern hat den Lärm der anrollenden Landpanzer verschluckt. Plötzlich sind sie aus dem Nebel herausgebrochen. Hinter ihnen quellen die Massen der Infanterie in breiter Front gegen Cambrai. Die Schlacht umbrandet das Dorf Flesquières. Rechts und links davon sind die Massen vorgestoßen. Aber das Dorf können sie nicht nehmen — noch nicht! 600 Mann aus verschiedenen Truppenteilen, geschart um Major Krebs vom Reserve-Infanterie-Regiment 27, halten die Höhe von Flesquières und weichen keinen Zoll. Die Brigaden der 51. britischen Divison stauen sich, ihr Angriff auf das Dorf stockt, rennt sich an diesem Bollwerk in der Sturmflut fest. Tanks, die sich heranwälzen, werden von den letzten deutschen Geschützen gepackt, Pionière und Infanteristen werfen ihnen geballte Ladungen entgegen. Die Wracks der stolzen Landpanzer liegen ausgebrannt, qualmend im weiten Kreise um Flesquières . . .

Tausend Meter nordöstlich vom Dorf ist die 8. Batterie des Feldartillerie-Regiments 108 aufgefahren, frei im Feld. Auf 800 Meter wälzen sich die Tanks heran, dann packt sie die Batterie; zehn der Ungeheuer gehen in Flammen auf, der Rest macht kehrt. Aber rings um Flesquières und diese Batterie fluten die Engländer vor. Die Munition ist knapp, nur für zwei Geschütze kann sie noch ein Weilchen ausreichen; die anderen werden gesprengt. Ein Volltreffer vernichtet das erste Geschütz. Jetzt kämpft nur noch das vierte. Unteroffizier Krüger ist sein letzter Mann. Er weicht nicht, kämpft gegen die Landpanzer an, ladet, richtet, zieht ab. Immer wenn ein Tank sich über die Bodenwelle hebt, schießt er. Mit eiserner Ruhe — Treffer auf Treffer jagen aus seinem Rohr. Dann aber ist die Munition zu Ende, noch ein Schuß, noch ein Tank legt sich auf die Seite, brennt aus . . .

Von allen Seiten stürzen nun die Engländer gegen die Batterie vor. Da greift der Unteroffizier zum Revolver. Die Feinde stutzen, schnelle Schüsse, einige stürzen — dann legt sich der Unteroffizier Krüger, Letzter seiner Batterie, schwer getroffen über sein Geschütz.

Die Engländer, die an eine starke Besatzung geglaubt hatten, schleppen einen Schwerverwundeten in die Gefangenschaft. Dort stirbt er am 10. Dezember 1917 im Alter von rund 30 Jahren: Unteroffizier Theodor Krüger. Er ist der „Artillerieoffizier", von dem der britische Oberbefehlshaber Sir Douglas Haig in seinem amtlichen Bericht sagt: „Viele von den Treffern auf unsere Tanks vor Flesquières erzielte ein deutscher Artillerieoffizier, der als Letzter seiner Batterie, allein ein Feldgeschütz bediente, bis er an diesem getötet wurde. Die große Tapferkeit dieses Offiziers wurde von den Soldaten aller Ränge bewundert." Nach einer späteren englischen Darstellung sollen es insgesamt 16 Tanks gewesen sein, die dieses deutsche Geschütz zusammenschoß. Auf dem Ehrenmal der Feldartillerie in Köln fand Unteroffizier Krüger symbolische Darstellung, an seinem Geburtshause erzählt eine Gedenktafel von dem toten Helden und in Schwerin trägt ein Kaserne seinen Namen. Ein Vorkämpfer der vielen, die heute gleiches leisten. *O. R.*

Reise unter See

Auf dem Shimonoseki-Bahnhof in Tokio fand eine Feier statt, zu der u. a. der japanische Eisenbahnminister Hatta und viele hervorragende Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Japan erschienen waren. Es handelte sich um die Einweihungsfeier des Unterseetunnels, der in Zukunft das japanische Hauptland mit der Insel Kyoshu verbinden wird und der es u. a. ermöglicht, daß man künftig die Reise von Tokio nach Kagoshima, zu der man bisher mehrere Tage benötigte, in 31 Stunden und 15 Minuten zurücklegen kann, denn durch diesen Tunnel werden auch Expreßzüge verkehren.

Mit der offiziellen Uebergabe dieses Unterseetunnels an den Verkehr hat eine Arbeit ihre Krönung gefunden, die sechs volle Jahre an die Fähigkeiten japanischer Techniker und Ingenieure gewaltige Anforderungen gestellt hat. Der Gedanke, einen derartigen Tunnel zu bauen, wurde bereits im Jahre 1896 erwogen. Es sollten dann jedoch über 20 Jahre vergehen, ehe sich die 41. Gesetzgebende Versammlung im Jahre 1918 ernsthaft mit diesen Bauplänen beschäftigte. Die Inflation, die auch in Japan nach dem Weltkrieg spürbar wurde, sowie das große Erdbeben von 1923 verzögerten abermals die Ausführung des Projektes, und so kam es, daß mit den geologischen Untersuchungen tatsächlich erst im Jahre 1928 begonnen wurde. Mit den Schachtarbeiten begann man endgültig im November 1936. Der Tunnel wurde von zwei Seiten aus gegraben. Wie schwierig die Arbeiten gewesen sind, geht schon daraus hervor, daß man auf weiten Strecken unter künstlich erzeugtem hohem Luftdruck arbeiten mußte. Eine große Gefahr bildeten auch die eindringenden Meerwasser, gegen die man sich durch dicke Zementeinlagen in dem Tunnel schützen mußte. Im Juni des Jahres 1940, fast vier Jahre nach dem Beginn der Arbeiten, fiel die Trennungswand zwischen den von beiden Seiten aufeinander zukommenden Arbeitsgruppen. Im November des gleichen Jahres wurden die Schienen gelegt und am 13. April 1942 war das Werk, auf das die japanische Ingenieurwissenschaft stolz sein kann, technisch beendet. Und seit Beginn dieser Woche fahren also die Züge durch diesen Tunnel tief unter der japanischen See. An dem Riesenwerk sind unter Leitung japanischer Ingenieure drei Millionen Arbeiter beschäftigt gewesen. Für besonders hervorragende Leistungen beim Bau wurden 14 Männer mit kaiserlichen Geschenken und weitere 55 mit anderen Auszeichnungen bedacht. — Leistungen, die sich würdig den kriegerischen Taten der japanischen Truppe zur Seite stellen und ebenso wie diese beweisen, daß sich die Aktivität Asiens in dem Inselvolk, das bisher auf so kleinen Raum beschränkt war, gleichsam komprimiert hat. *J. J.*

Eine Entscheidung

Zu einem Abend mit handfesten Genüssen war eingeladen worden, ein schätzbares Angebot in diesen Zeiten. Zudem hatte der Gastgeber augenzwinkernd verraten, daß sein Keller noch einige erlesene Tropfen berge. So war die Lockung vollständig. Der also herzlich Gebetene gestand sich zwar, daß er in früheren Jahren die Gesellschaft des — wer weiß aus welchen Umständen — noch mit lukullischen Gütern gesegneten Mannes kaum gesucht hätte, da die geistigen Fäden zu ihm mühsam geknüpft werden müßten und verbindende Interessen nur mit einiger Anstrengung aufzudecken wären. Ja, er erkannte insgeheim, daß man ihn weniger aus echter Sympathie, aus Anteilnahme an seiner Persönlichkeit ins Haus bat, vielmehr um seines Namens willen, der in der Oeffentlichkeit einigen Glanz hatte. Er sollte gleichsam ein Paradestück der Tafelrunde sein, die sich im übrigen, so vermutete er, aus nicht eben bedeutenden Leuten zusammensetzen würde. Dennoch sagte er, nach kurzem Widerstreit der Empfindungen, einen verständlichen Schwäche nachgebend, zu.

Wenige Tage vor dem geplanten Abend aber erreichte ihn der Brief eines Studienfreundes, der Offizier war und die kurze Zeit seines Fronturlaubs zu einem Wiedersehen nutzen wollte. Es fügte sich, daß dazu nur ein einziger Abend blieb, nämlich der gleiche, der schon mit jener pompösen Einladung belegt war. „Komm zu uns", schrieb der Freund, „wenn du unser bescheidenes Abendbrot teilen magst. Und danach möchte ich wieder einmal mit dir musizieren." Der Brief löste bei seinem Empfänger zugleich mit der aufwallenden Freude das unbehagliche Gefühl geteilter Neigungen aus. Eine Absage an den „beziehungsreichen" Gastgeber, um dessen Gunst ihn viele beneideten, würde diesen beleidigen. Der Verzicht auf das Zusammensein mit dem Freund würde ihn um ein Erlebnis bringen, um reiche, ja sicherlich beglückende Stunden. Er schwankte, zauderte, erwog — und schrieb dann dem vermögenden Manne ab.

Als er sich spät in der Nacht von seinem Freund trennte und auf dem Heimweg noch Gedanken weiterspann, die im Verlauf ihres Gespräches aufgekommen waren, Motive in sich nachklingen ließ, die den gemeinsam gespielten Musikstücken entstammten, begriff er nicht mehr, wie er hatte zaudern können. Aber er fühlte sich reich und auf eine besondere Weise frei, befreit von mancherlei Abhängigkeiten, die er seit einiger Zeit mit sich herumschleppte. Er ahnte, daß seine Entscheidung nicht nur eine einmalige Situation geklärt, sondern auch ein Stück seines inneren Weges bestimmt hatte.

Die gleiche Entscheidung tritt — wenn schon in abgewandelter, vielleicht auch weniger krasser Form — vielfach an uns heran. Und jedesmal ist sie ein Appell an unsere Würde. Jedesmal bedeutet sie: Bekenntnis zum Materialismus oder zum Geist. *H. R.*

Am Duft kennt man Korsica

Die Insel der Briganten / Erinnerungen an Napoleon / Helgoland des Mittelmeers

Von Erich Winter

Im Zug der Gegenmaßnahmen gegen den angloamerikanischen Handstreich auf Nordafrika besetzten italienische Truppen Korsika.

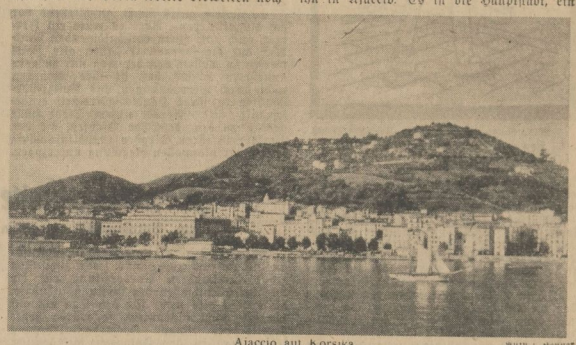
Sie wippte elastischen Schrittes über die ausgetretenen Steinfliesen der rauchblauen Osteria, ganz recht: gleich unten am Hafen von Ajaccio, wo hinter den staubigen Kellerscheiben die Umrisse eines Dampfers schimmerten, der gerade seine Fracht auslud: theatralisch kostümierte Snobs aus London. Sie war die erste, die den Fuß auf die Bri-ganteninsel gesetzt hatte, hochrot vor Eifer und in den Augen das flackernde Feuer der Sensation. „Sagen Sie, wo gibt es hier Räuber?" preschte sie in den Kreis pokulierender Langustenfischer. „Im Cinéma Napoleon läuft gerade ein Film — The Gangster of Chicago!" Sagten es und machten den Buckel breit und ließen die Miß stehen. So albern war ihnen die ewige Fragerei, die sie nun schon beantworten mußten, seit sie vom Schoß der Mutter sprangen.

Gewiß, im roten Granit der Calanche di Piana oder in den grün dämmernden Schluchten der Serra wölfte bisweilen noch Pulverrauch hoch, aber man schoß nicht auf dicke Brieftaschen. Gott bewahre: man schoß sich seine Sonntagsmahlzeit zusammen. Wildschwein, Hirsch, Mufflon — es war gleich: was vor die Flinte kam, wanderte in den Brattopf und niemand wurde dafür hinter Schloß und Riegel gesetzt. Korsikas Jagd ist völlig frei, und ein Gesetz wäre von den temperamentvollen Korsen auch nie respektiert worden. Außerhalb der Städte hat jeder seine Flinte über den Rücken geworfen, aber Briganten sind sie darum nicht, die Hirten an den glotzenden Feuern und die Jäger auf den pittoresken Felsnadeln.

Arm sind sie, kirchenmausarm, so arm, daß viele von ihnen mit gelben Pappkartons den Weg nach Ajaccio oder Port Vecchio antraten, wo die Steamer anlegen, die um den Erdball ziehen. Das Land entvölkert, wie Hirsch und Muflon selten werden. Vor fünfzig Jahren wohnten noch 360 000 Korsen unter den Dächern der Bergnester und hinter den grauen Läden der kleinen Hafenstädte. Als man sie jetzt zählte, waren es nur noch 300 000, und das trotz emig schaukelnder Wiegen. Sie wandern aus; Rio de Janeiro, Fernando Po, Sydney, ja, aus Nulato schrieb neulich einer, daß er dort Kohlköpfe pflanze. Man bedenke: aus Nulato am Yukon!

Sie gehen nicht gern. Sie lieben ihr Land. Wo in der Welt wäre es schöner: man kann baden im blauen Meer, ein paar Meter höher unter grünen Buchen schreiten und noch ein Stockwerk hinauf — sich schneeballen. Aber Korsika ist das ärmste Departement Frankreichs und so klein. Man nehme die Strecke Berlin—Lübben und errichte darauf ein Quadrat, dann hat man die Größe Korsikas. Das hat einmal ein Deutscher gesagt, der in der gitarrenklingenden Osteria hinter einer Flasche korsischen Weines saß. Auch Napoleon hat etwas über Korsika gesagt. Das lieben sie sehr: „A l'odeur seule, je reconnaîtrais la Corse des yeux fermés." Das rezitieren sie wie eine Liebstrophe, dies schwermütige Wort von Sankt Helena: „An dem Duft allein würde ich Korsika bei geschlossenem Auge wiedererkennen." Ja — man riecht Korsika, ehe man es sieht. Die würzigen Duftwellen des Machia treiben ein paar Stunden weit aufs Meer, der Duft von Myrthen, Lavendel, Tymian und Rosmarin, die in dschungelhafter Wildnis den schmalen Küstenstreifen säumen.

Auf dem Diamantplatz von Ajaccio steht ein Standbild des großen Korsen. Das kleine Haus hinter der Zitadelle zeigt man noch, wo er geboren wurde. Vieles erinnert an ihn in Ajaccio. Es ist die Hauptstadt, ein



Ajaccio auf Korsika Aufn.: Mennet

malerisches Nest mit Promenaden und Straßen, die man in den Fels sprengte, bizarren Häusern unter Olivenbüschen und Grabkavellen unter dunklen Zypressen, schön, wie alle Städte hier schön sind, die in meerumblauten Buchten träumen: Bonifacio, Port Vecchio, Aleria, Bastia und Calvi, wo man diese leidenschaftlich gemeißelte Inschrift findet: „Hier ist 1440 Christoph Columbus geboren, unsterblich durch die Entdeckung der Neuen Welt, als Calvi unter der Herrschaft der Genuesen stand."

Sie haben alle eine bunte und bewegte Geschichte, die kleinen Nester auf der „Insel der Briganten". Phönizier, Griechen, Römer, Langobarden, Saramenen und Genuesen segelten hinüber und setzten sich eine Weile dort fest, nie lange, aber doch etwas länger als jener abenteuernde Baron von Neuhoff, der 1736 mit großem Pomp über die Zugbrücke des Kastells der damaligen Hauptstadt Bastia zog, der erste und einzige König Korsikas. Drei oder vier Jahre dauerte die Königsherrlichkeit Theodors I., dann schwankte der selbstgezimmerte Thron unter dem brutalen Zugriff Ludwigs XV., der die imperialistische Politik des Sonnenkönigs fortsetzte und eine genuesische Schwächeperiode zur Annexion ausnutzte. In Compiègne und Versailles kritzelten die Federn, die Korsika zu Frankreich schlugen — seltsame Parallelität der Geschichtsvorgänge!

Mag sein, daß die bis in unsere Tage kolportierten pulvergeschwärzten Geschichten um Korsika noch aus jener unruhig brandenden Zeit rühren. Das wilde Blut der freiheitsliebenden Korsen entlud sich im Knall der Musketen und Terzerole, und der Lorbeer des Volkshelden Pasqualo Paoli ist noch unverwelkt. Er wanderte ins Exil, weil er sich auf versprochene englische Hilfe verließ. Der Aufstand brach zusammen, flackerte aber immer wieder auf, wie die Hirtenfeuer auf den schroffen Bergen.

Jäger und Hirten sind es, die heutigen Korsen, die sich noch nach dem ungeschriebenen Kodex der Vendetta richten, sobald die Sippe beleidigt wird. Bauern trifft man selten. Am fruchtbaren Küstensaum entlang und die wenigen Flußtäler hinauf ritzt der Pflug die Erde, aber es reicht nicht, die hungrigen Mäuler zu stopfen. Wein reift unter der glühenden Sonne, die von April bis September Gras und Pflanzen verdorrt, ein guter, würziger Wein, der korsische Kohlen nebst und noch ausreicht für ein paar Schiffsladungen nach Marseille. Die spitzen Segel der Fischer sind beauem zu zählen. Sie lieben das Meer nicht, die Leute von Ajaccio oder Bastia; es sind immer nur ein paar, die Hummer und Languste nachstellen, obwohl in den Buchten zahlreich sind.

Lange schlummerte das Leben Korsikas hinter tief heruntergezogenen Jalousien, bis eines Tages schwerfällige Tanks durch den Schatten der Platanenalleen rumpelten, Flakrohre in den azurblauen Himmel ragten und sich die zerfallenen genuesischen Kastelle in moderne Forts verwandelten. Flache Kasernen duckten sich in den Schlagschatten der Olivenhaine oder wurden in die granitenen Bergmauern gesprengt. Rollfelder breiteten sich im Gestrüpp der Machias aus, und nachts tasteten sich grelle Scheinwerfer in das sternflimmernde Firmament: Daladier baute die zerklüftete Briganteninsel zum Helgoland des Mittelmeeres aus.

Köpfe zur Zeit:

Der Großostasienminister

Mit diesem Posten, der zum erstenmal in der Weltgeschichte auftaucht und ein Verantwortungsbereich umfaßt, dessen Weite noch durch keinerlei Erfahrungen ermessen worden ist, wurde unlängst Tazuo Aoki ernannt. Zur Gründung dieses Ministeriums erklärte der Premierminister Tojo, daß dieser Schritt eine Vereinheitlichung der japanischen Organisation in Ostasien unter Verwaltung in Japan bedeutet. Das neugebildete Ministerium solle dazu dienen, die Fäden zwischen Japan und den übrigen Ländern in Ostasien noch enger zu knüpfen. Das Ministerium besteht aus vier Hauptbüros, einer Abteilung für allgemeine Angelegenheiten, für das Mandschu-Reich, für China und für den Südraum. Auch Korea und Formosa unterstehen ihm. An die Spitze dieses Ministeriums wurde nun also ein Mann berufen, der seit langem als einer der „drei Hoffnungen" des Ministeriums neben dem jetzigen Minister Kaya und dem früheren Minister Ishiwata galt. Besonders auf dem Gebiet der Währungs- und der internationalen Finanzfragen gilt er als Fachmann. Der 53jährige wird als ernste und zurückhaltende Natur beschrieben. Zu Beginn seiner Laufbahn war er fünf Jahre lang in der japanischen Botschaft in London tätig. Nach Japan zurückgekehrt, arbeitete er im Finanzministerium, wo er es bald zu gebem Ansehen brachte. Nacheinander wurde er Chef des Währungsbüros, des Hauptbüros im Finanzministerium, 1936 Vizepräsident des Mandschurischen Amtes, dann Vizepräsident des Planungsamtes und ein Jahr darauf Präsident dieses Amtes, in welcher Eigenschaft ihm General Suzuki folgte. Die Höhe seiner Laufbahn auf finanztechnischem Gebiet erreichte er, als er im Kabinett Abe zum Finanzminister ernannt wurde. Mit diesem trat er 1940 zurück. Darauf bewährte er sich als Berater des Außenministeriums der Nankingregierung, bis er schließlich zwei Monate vor seiner jüngsten Berufung zum Minister ohne Geschäftsbereich aufrückte. Nun wartet eine wahrhaft historische Rolle auf ihn. -s.

Aufn.: Archiv

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730194211 20-12/fragment/page=0003

AUS DER GAUSTADT

Verdunkelung: Von Freitag 17.01 Uhr bis Sonnabend 7.01 Uhr. Mondaufgang Freitag 15.28 Uhr, Monduntergang Sonnabend 4.21 Uhr.

„Bannware" in der Hosentasche

Was sich zuweilen in den Taschen von Kindern, besonders in den Hosentaschen der Jungens, zusammenfindet, ist höchst eigenartig: Bauklötze, Bindfaden, Winterhilfsabzeichen, tote Frösche, Flaksplitter, Beistiftstummel, Murmeln, Sand, Steine, Knetgummi, Blechbüchsen und ähnliche Scherze.

Bild: Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung
Bewahrt das Feuer und das Licht,
Schützt eure Kinder vor Gefahren!

Dann finden sich aber oftmals Dinge darin, bei denen der Scherz aufhört. Zum Beispiel Kerzenstummel und Zündhölzer.

Die Kinder haben diese Dinge nicht aus Spaß in der Tasche. Sie werden sie auch nicht gerade unter den Augen der Erwachsenen auspacken, sondern an einer stillen Stelle damit spielen. Stadtkinder im Zimmer oder auf dem Boden, Landkinder womöglich in Ställen, hinter dem Scheunentor oder im Schutze des Heuschobers. So kommen denn täglich viele Kinderbrandstiftungen in Deutschland zustande.

Darum ist es unbedingt notwendig, von Zeit zu Zeit die Taschen der kleinen Gesellschaft zu durchsuchen und „Bannware" sofort zu beschlagnahmen. Streichhölzer, Feuerzeuge, Kerzenstummel und ähnliche Dinge haben in der Tasche eines Kindes nichts zu suchen! Mütter, vergeßt nicht, dann und wann die Taschen eurer Kinder zu untersuchen!

Die Ecce-Feier der Latina, die wie alljährlich zum Gedächtnis der gefallenen und gestorbenen Lehrer und Schüler abgehalten wird, findet in diesem Jahre am Sonnabend, dem 21. November, 10.30 Uhr, statt.

Sprechstunden der Mütterberatungsstelle. Das Gesundheitsamt der Stadt Halle veröffentlicht heute eine Bekanntmachung über die Sprechstunden in den Mütterberatungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder.

Straßensammlung nur am Sonnabend und Sonntag. Die 3. Reichsstraßensammlung des Kriegs-WHW. wird am 21. und 22. November von Angehörigen der SA., ϟϟ, des NSKK. und des NSFK. durchgeführt. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß nur am Sonnabend und Sonntag gesammelt werden darf.

Am gestrigen Donnerstag beging Frau Antonie Rümpler, Taubenstraße 12, gesund und rüstig ihren 85. Geburtstag.

Sein 25jähriges Berufsjubiläum bei der hallischen Feuerschutzpolizei kann heute der Meister der Feuerschutzpolizei Otto Burghardt Dessauer Str. 20, feiern.

Die erste hallische Einbahnstraße

Eine heimatgeschichtliche Erinnerung für kleine und große Verkehrssünder

Gewiß! — Auch heute soll es sich gelegentlich noch ereignen, daß der hallische Ordnungspolizist bei seinem Straßendienst kleine und große Verkehrssünder verwarnen, wenn nicht sogar in Strafe nehmen muß. Zweifellos ist die hallische Verkehrsordnung im Hinblick auf den verminderten Straßenverkehr während des Krieges gelockert worden. Aber dennoch gibt es genügend Hinweise, Zeichen und Richtlinien, die zur reibungslosen Durchführung eines geordneten Straßenbetriebes auch jetzt nicht übersehen werden dürfen. Und wenn jene großen Schilder nicht beachtet werden, die zum Beispiel unsere beiden Ulrichstraßen oder die Steinstraße klar und deutlich als Einbahnstraße kennzeichnen, dann sind diese Beschränkungen aus einem guten Grunde belassen worden. Es ist dann ebenso selbstverständlich, daß man — sofern man „verkehrssündig" geworden ist — sogleich am Ort seines Vergehens der freundlichen Aufforderung unseres Ordnungspolizisten nachkommen, in die Tasche greifen und „sein Märkchen" entrichten muß. „Berappen" nennt dies der Hallenser in seinem wohligen Dialekt.

Es ist sein gutes Recht, anschließend vor sich hinzuknurren. Aber es wäre ein Irrtum, auch noch einen entschuldigenden Rückblick auf die sogenannte „gute, alte Zeit" werfen zu wollen, von der man nur zu gern annehmen möchte, daß sie ihre Menschen nicht durch Verordnungen und Polizeivorschriften in ihrer Handlungsfreiheit eingeschränkt hätte. Gerade unsere Stadt Halle gehört zu den deutschen Städten, die den Verkehr in ihren Straßen verhältnismäßig früh einer planvollen Regelung unterzogen.

In diesen Tagen sind genau 115 Jahre vergangen, daß die Einbahnstraße im hallischen Verkehrsleben aufkam. Um das Befahren der sehr engen Klausstraße zu sichern, namentlich aber, um bei dem Ausbiegen der Wagen die Fußgänger nicht zu gefährden, beschloß der hallische Magistrat in den Novembertagen des Jahres 1827, daß vom 14. Dezember ab alles Fuhrwerk, das vom Marktplatze nach dem Klaustor fahren wollte, seinen Weg durch die Kleine Klausstraße über den Domplatz und weiter durch die Domgasse zu nehmen hatte. Das „aus der Klausthörschen Vorstadt nach dem Markte gehende Wagenfuhrwerk" mußte dagegen die Große Klausstraße herauffahren. Gleichzeitig wurde mit dieser polizeilichen Verkehrseinrichtung bekanntgegeben, daß jeder Verstoß gegen diese Bestimmung „unnachsichtlich mit einer Strafe von fünfzehn Silbergroschen" geahndet werden würde.

Wieviele Jahre hindurch diese Einbahnregelung in unseren beiden Klausstraßen bestanden hat, soll hier unberücksichtigt bleiben. Interessant für unsere Zeit ist nur noch die Feststellung, daß die Regelung des Jahres 1827 auch heute wieder Gültigkeit hat. Wie damals darf auch heute die Kleine Klausstraße nur in Richtung Kleine Ulrichstraße befahren werden, und wie ehedem können die von der Hallorenstraße kommenden Fuhrwerke den Marktplatz nur über die Große Klausstraße erreichen, so daß schließlich auch der Schlußsatz der althallischen Polizeiverordnung vom 14. Dezember 1827 wieder zu seinem Rechte kommt, nachdem „derjenige, welcher jener Bestimmung entgegenhandelt, unnachsichtlich mit einer Strafe belegt werden soll". h.

„Begabungsbreite" und Berufswahl

Zur Berufsaufklärungsaktion durch Dr. Ley und Axmann

Hätte zu Beginn des Krieges die Berufsausbildung aufgehört, und zwar zugunsten einer kurzfristigen Vorbereitung auf die massierten Aufgaben der Rüstungsindustrie, hätte man also mehr für den Tag als auf längere Sicht disponiert, so würde heute bereits der jüngste Facharbeiterlehrgang fehlen und in der Folgezeit die deutsche Qualitätsarbeit von ihrer Höhe herabsinken. Die Leistungsfähigkeit der deutschen Facharbeit ist aber inzwischen zu einer Lebensfrage der Nation geworden. Es war deshalb richtig, daß man von Anfang an von jedem Schulentlassenen verlangte, daß er, statt als Ungelernter in den Betrieb zu gehen, eine planmäßige Ausbildung in dem für ihn geeigneten Beruf durchmache. Dr. Ley hat in der Reichskundgebung zur Berufsaufklärungsaktion, über die wir an anderer Stelle berichteten, sogar festgestellt, daß die berufliche Lehrzeit mit Rücksicht auf die beherrschende Stellung der Technik in allen drei Wehrmachtteilen heute als unmittelbare Vorstufe und Teil der soldatischen Ausbildung betrachtet werden müsse.

Unter den Begriff der kriegsnotwendigen Wirtschaft fallen aber noch viele andere Berufe, die Reichsjugendführer Axmann in der gleichen Kundgebung als besonders lebenswichtig für unser Volk bezeichnet hat. Da sind die landwirtschaftlichen Berufe, zu denen für die städtischen Jungen und Mädel der Weg über den Landdienst der Hitler-Jugend führt. Aus ihnen ragt heraus der Beruf des Wehrbauern. Die Erschließung des riesigen Ostraumes ruht auf den Schultern der Wehrbauern, die heute noch im Landdienst stehen. Weiter ist der Bergbau wichtig. Der Rang der Metall- und Chemieberufe, die ebenfalls erwähnt wurden, ergibt sich ohne weiteres aus der Kriegführung selbst. Anders steht es mit dem Baugewerbe, das heute leicht in den Hintergrund tritt. Aber auch hier bedarf es der Nachwuchsausbildung, denn nach dem Kriege wird das Baugewerbe einen mächtigen Aufschwung nehmen. Die Berufe der See- und Binnenschiffahrt und der Reichsbahn sind in ihrer Bedeutung für die Zukunft leicht erkennbar. Entsprechendes gilt für die Berufe des Handels, nicht zuletzt auch der Verwaltung. Schließlich darf man auch die Arbeit nicht vergessen, die am Menschen selbst geleistet wird, sei es durch Erziehung — hier ragt vor allem der Beruf des Volksschullehrers hervor — oder durch Pflege und Betreuung, wie sie vor allem in den typischen Frauenberufen geübt wird.

Die Begabungsbreite jedes Menschen bietet regelmäßig einen Spielraum, in dem man sich für verschiedene Berufe entscheiden kann, und daher ist die Zusammenballung auf wenige Berufe keineswegs gerechtfertigt.

Kunden als „Preisrichter"?

Nachdem vor kurzem die Fachgruppe Nahrungs- und Genußmittel-Einzelhandel durch einen Wettbewerb die Einzelhandelsbetriebe zu Verbesserungsvorschlägen angeregt hat, wird jetzt aus Kreisen des Einzelhandels vorgeschlagen, auch die Kunden im Einzelhandel zur Aeußerung von Verbesserungswünschen zu gewinnen. Gedacht ist vor allem an Vorschläge, die die Verbesserung oder Aenderung der Verkaufsartikel betreffen. Im Einvernehmen mit dem Hersteller sollen während einer befristeten Aktion bestimmte Waren im Schaufenster zur Kritik ausgestellt und die Kunden zur Abgabe ihres Urteils aufgefordert werden. Die Belohnung brauchbarer Kundenanregungen soll dann durch den Hersteller der Waren erfolgen.

Nicht-Juristen als Friedensrichter

Für die sogenannte Bagatelljustiz soll ein Friedensrichteramt geschaffen werden, das von Laien verwaltet werden soll. Es ist beabsichtigt, bewährte Volksgenossen, die nicht notwendig juristische Vorbildung zu besitzen brauchen, sich aber in ihrem Bezirk allgemeiner Achtung und Wertschätzung erfreuen, mit dem Amt zu betrauen. Der Friedensrichter soll grundsätzlich ehrenamtlich tätig sein. Ein Mindestalter von 35 Jahren ist vorgesehen. Staatssekretär Dr. Rothenberger nennt im „Deutschen Recht" als mögliche Friedensrichter einflußreiche Bauern, angesehene Gewerbetreibende und Kaufleute, erfolgreiche Fabrikanten und Ingenieure, Aerzte und Wissenschaftler, Beamte, insbesondere Lehrer oder auch Juristen. Zur Zuständigkeit der Friedensrichter sollen die Uebertretungen gehören, wie Beleidigung, Ehrabschneidung, Beschimpfung Verstorbener, Körperverletzung, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruch, Nachbarschafts- und Hausstreitigkeiten. — Wenn das zunächst stets vorgesehene Güteverfahren erfolglos bleibt, kann er einen Friedensspruch fällen, der entweder auf Freispruch oder auf Verwarnung, Friedensbuße in Geld, Sühnehaft, Friedensbürgschaft oder öffentliche Bekanntmachung des Friedensspruches ergeht. Ob gegen den Friedensspruch des Friedensrichters ein Rechtsmittel gegeben werden soll, bezeichnet der Staatssekretär noch als eine offene Frage. Es müßte auch die Möglichkeit gegeben sein, offenbar unbillige Entscheidungen aufheben zu lassen.

Salzkammergut-Seen in Wort und Bild

Der Deutsche Alpenverein, Zweig Halle, hielt seine Novembersitzung unter Leitung des Vereinsführers Prof. Dr. Kneise im größten Hörsaale der Universität. Eine große Anzahl Neuaufnahmen erfolgte. Dann sprach der bekannte Reichsredner Oberlehrer Gotthard Große, Leipzig, an Hand von über hundert Farbdias über die Romantik der Salzkammergutseen und ließ dabei Landschaft, Kultur und Bewohner in schöner Sprache erstehen. Man sah und hörte von den anmutigen Siedlungen des Attersees, vom Wolfgangsee mit seinen Sagen und dem hervorragenden Schnitzaltar von Michael Pacher, und vom Mondsee mit seinem alten Kloster und den hochragenden Bergen: der Drachenwand und dem Schafberg mit seiner weiten Aussicht über Wälder, Seen und Berge bis zu den Gletschern des Dachsteins. Bilder und Vortrag wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Lamari zauberte

Geschwindigkeit ist keine Hexerei! Dieses Empfinden hatte man auch bei Lamari der gestern abend den Hallensern etwas vorzauberte. Mag man das eine oder andere Experiment oder den oder jenen Trick bereits gekannt haben, man läßt sich immer gern wieder verblüffen, vor allem wenn man durch die liebenswürdige Art der Zauberei bezaubert wird. Ueberraschende Tricks amüsierten und verwunderten zugleich, die Frage „wie es denn nun eigentlich gemacht wird" wollte keineswegs verstummen, aber schließlich gab man es auf, hinter die Kulissen der Zauberei zu sehen, weil es ja doch nichts nützte. Fingerfertigkeit und raffiniertes Geschick feierten Triumphe. Jeder Trick, jedes Experiment, jeder Zauber wurde begeistert begrüßt und mit viel Vergnügen zur Kenntnis genommen. Lamari hielt, was er versprach. rg.

Weitergewährung der Mietbeihilfen. Durch Verordnung vom 31. Juli 1942 wurde die Gebäudeentschuldungssteuer (Hauszinssteuer) mit Wirkung vom 1. Januar 1943 aufgehoben. Die Mieten bleiben in der bisherigen Höhe bestehen. Deshalb werden auch nach Aufhebung der Gebäudeentschuldungssteuer die Mietbeihilfen auf Grund der Mietbeihilfen VO. (Kreismietbeihilfen) weitergewährt. Sie werden jedoch nicht mehr, wie bisher, an die Steuerbehörden, sondern ab 1. Januar 1943 unmittelbar an die Mieter ausgezahlt.

Gebt alte Münzen dem WHW.! Viele unter uns haben es seinerzeit übersehen, die außer Kurs gesetzten Kupfer- und Nickelmünzen vor Ablauf der Einlösungsfrist auszugeben oder gegen kursfähiges Geld umzutauschen. In allen möglichen Behältern, Schubladen und sogar in Geldbörsen sind immer noch derartige Münzen zu finden. Die Reichsstraßensammlung am kommenden Sonnabend und Sonntag gibt Gelegenheit, diese Münzen neben unserer üblichen Spende in die Sammelbüchsen der Helfer zu stecken.

Wenn du Gas und Strom sparst, hilfst du Kohle sparen!

Eichendorff / Von Carl Ems

In der Zeit vom 25. bis 30. November findet, wie die MNZ. berichtete, die Deutsche Eichendorff-Woche 1942 in Oberschlesien statt, die dem Andenken des großen deutschen Romantikers gewidmet ist.

Schon der Name hat etwas von dem Wesen seines Trägers an sich, etwas von dem, was unsterblich in der Dichtung des schlesischen Freiherrn fortlebt. Ein leiser Klang vom Rauschen der Wälder liegt über ihm, das unvergänglich durch die Verse und Erzählungen Eichendorffs weht — jene wunderbare, weite Heimatsehnsucht, die keiner so wie er eingefangen hat.

Eichendorff ist vielleicht der reinste Romantiker in dem Sinne, in dem das Wort gemeinhin verstanden wird. Eine versunkene Welt, spiegelt sich in seiner Dichtung. Es gibt ein Titelblatt zu einer zeitgenössischen romantischen Anthologie. In einem Nachen unter einer Rebenlaube steht der Sänger, das Schwert an der Seite, das Ordenskreuz auf der Brust. Seinem Sange lauschen sie alle, alle im Boot, der alte Pilger, die junge Mutter, die Fräuleins, selbst der Engel Gottes, die Vögel in der Luft und die Fische im Wasser. Delphine umspielen das Schiff, und vor ihm zieht ein Wundervogel als Wegweiser in die blaue Ferne der Sehnsucht. Schöne Frauen reiten mit ihren Rittern durch die weiten Wälder, Studenten und Handwerksburschen ziehen singend durch das Land, die Mädchen lauschen am Fenster, und die Instrumente klingen durch die warme Sommernacht — das Leben des Tages rauscht nur irgendwo von ferne in das traumhafte Leben dieser Geschichte, das doch trotz allem von stärkster Wirklichkeit ist. Es ist dabei keineswegs Weltabkehr, keine Sehnsucht aus der vielleicht schlechten Gegenwart in eine vielleicht bessere Vergangenheit, was Eichendorff gibt: Er sieht die Welt rings um sich nur in dem traumhaft klaren Licht, wie sie ähnlich sein Bruder in Apoll, Moritz von Schwind, in seinen Bildern festgehalten hat.

Der Zauber Eichendorffscher Dichtung ist schwer vorauszusagen. Viele seiner Gedichte sind längst Volkslieder geworden, wie das vom Ringlein, das entzweisprang, wie „O Täler weit, o Höhen", wie „Wer hat dich du schöner Wald", wie „Wer in die Ferne will wandern" und zahllose andere. Es ist nicht verwunderlich, daß diese Gedichte Vertoner gefunden haben, Robert Schumann z. B., und Wort und Weise dabei eins geworden sind. Ueber den Erzählungen Eichendorffs liegt noch heute ein Glänzen, wie es aus jener reichsten Zeit deutscher Dichtung zu Anfang des vergangenen Jahrhunderts nur wenige Werke behalten haben. Der Mann, der persönlich still und zurückgezogen das Pflichtleben des höheren preußischen Verwaltungsbeamten führte — und der in den Freiheitskriegen im Lützowschen Freikorps in vorbildlicher Weise seinen Mann gestanden hatte —, gibt in seinen Versen und Geschichten der ewigen Wandersucht der Deutschen, dem Drang in die Ferne, aber auch der wahrhaftigsten Liebe zur Heimat, einen Ausdruck, der über alle Zeitwandel hinweg seine Gültigkeit behalten hat. Und wie in seinen Liedern das tiefste deutsche Naturgefühl bleibende Form gefunden hat, so hat in den kurzen Novellen und Erzählungen ein Weltgefühl, das trotz aller Wandlungen im Aeußeren immer wieder aufsteigt, seine schönste Darstellung bekommen und das immer wieder seine Grundlage hat in dem Heimatgefühl. Wir wollen hier nur an eine dieser Novellen erinnern, an die bekannteste „Aus dem Leben eines Taugenichts", nicht nur ein hohes Lied der Freiheit und des Wanderns, zugleich auch ein unvergängliches Dokument der deutschen Sehnsucht über diese Welt hinaus, die in dem uralten Wandertrieb mit jedem Frühling neu ans Licht steigt.

Das neue Paul-Helwig-Lustspiel

Paul Helwig ist durch seine Komödien „Versprich mir nichts" und „Götter auf Urlaub" bekanntgeworden, und man sah seinem neuen Lustspiel „Schwarze Magie" mit großem Interesse entgegen. Wenn es nun eine kleine Enttäuschung wurde, so lag dies nicht an dem netten, witzigen Dialog, der allerdings auch hin und wieder in Wiederholungen versandet, sondern an der doch bedenklich dünnen Idee, die für drei Akte nicht genug Stoff hergibt um eine wirklich fesselnde Handlungslinie zu ermöglichen. So muß die Aufführung ersetzen, was dem Stück fehlt: das tat die spritzig inszenierte Wiedergabe in Darmstadt so restlos, daß dadurch ein bemerkenswerter Erfolg erzielt wurde.

Willy Werner Göttig

Furtwängler dirigiert in Schweden. Wilhelm Furtwängler ist zu einem Gastspiel in Schweden eingetroffen. Er dirigiert an der Königlichen Oper in Stockholm Wagners „Walküre". Weiter wird Furtwängler in Stockholm und in Gotenburg die Aufführung einiger Sinfonie-Konzerte leiten.

Naturwissenschaftliche Vorträge in Halle

Der Naturwissenschaftliche Verein für Sachsen und Thüringen hatte im Oktober die Folge seiner Vortragsveranstaltungen des Winterhalbjahres 1942/43 mit einem Vortrag des Vorsitzenden Professor Dr. H. Seifert über „Wesen und Wachstum der Kristalle" eingeleitet. Nach einleitenden Ausführungen grundlegender Art arbeitete er den Artbegriff in der Kristallographie heraus. Was heute experimentell gesichert ist, war schon lange geistiges Gut der Wissenschaft. Die Besprechung des Wachstumsvorganges von amorpher und von kristallisierter Materie führte zur Gewinnung des Begriffes der Kristallformen deren Systematik auf der Grundlage des Nationalitätsgesetzes und des Symmetrieprinzips erfolgt und 32 Kristallklassen in sieben Baustilen ergibt. Schließlich wurde das Problem der Kristalltracht diskutiert, an interessanten Verwachsungsversuchen weiter erläutert und ein Ausblick auf molekulartheoretische Möglichkeiten der Deutung eröffnet. Den Abend beschloß die Vorführung eines interessanten und aufschlußreichen Kulturfilms „Kristalle".

Im zweiten Vortrage sprach gestern abend Prof. Dr. L. Meyer, Halle, über Beobachtungen und experimentelle Feststellungen über die Bedeutung des Bodenlebens für Humus- und Bodenbildung. Es ist heute für die moderne landwirtschaftliche Bodenkunde eine Selbstverständlichkeit, den Boden nicht mehr ausschließlich als Gemenge toter stofflicher Bestandteile anzusehen. Die Forschung sieht vielmehr in diesem Kulturpflanzen produzierenden Medium ein außerordentlich vielgestaltiges System, in dem nicht nur ständig Umwandlungen und Veränderungen seiner stofflichen Bestandteile erfolgen, sondern das in vielfältigster Weise lebenerfüllt ist. Die Praxis des derzeitigen Acker- und Gartenbaues wendet zahlreiche Maßnahmen an, die der Aufrechterhaltung eines intensiven Bodenlebens und damit der Erhaltung der natürlichen Leistungsfähigkeit des Bodens dienen. Während bodenbiologische Arbeiten sich bisher zumeist auf die außerordentlich vielseitigen Einwirkungen von Kleinlebewesen des Bodens erstreckten, lenkte der Vortragende die Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit höherer im Boden lebender Organismen. Am Beispiel eigener Versuche mit dem Regenwurm konnte er anhand von Vorführungen und Lichtbildern zeigen, daß die Rückstände von Pflanzenresten als Folge des Durchganges durch den Verdauungsapparat des Regenwurms in Humusstoffe von besonders günstiger Zusammensetzung übergeführt werden. Die Feststellungen sind nur als Beispiel eines einzigen Wirkungsbereiches biologischer Natur innerhalb des Bodens aufzufassen, und es ist deshalb bei der ungeheuren Vielfältigkeit des Lebens im Boden wohl angebracht, wie es die moderne Bodenkunde tut, den Boden in seiner Gesamtheit als lebendigen Organismus zu bezeichnen, und nach diesem Gesichtspunkt die praktischen Maßnahmen der Bodenkultur mit auszurichten.

Der musikalische Oberleiter des Deutschen Opernhauses in Berlin, Generalmusikdirektor Artur Rother, ist von der Reichsrundfunkgesellschaft als 1. Dirigent und musikalischer Oberleiter des Großen Berliner Rundfunkorchesters verpflichtet worden. Reichsminister Dr. Goebbels hat mit Beginn der Spielzeit 1943/44 den Staatskapellmeister Dr. Hans Schmidt-Isserstedt aus Hamburg zum Operndirektor und musikalischen Oberleiter des Deutschen Opernhauses in Berlin berufen.

Der Parasit oder die Kunst, sein Glück zu machen, Schillers fast unbekannt gebliebene Nachdichtung eines Lustspiels des französischen Autors Picard, wird von Karlheinz Stroux für das Staatliche Schauspielhaus, Berlin, inszeniert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421120-12/fragment/page=0004

Technik und Forschung

Sind Fische wirklich stumm?

Daß Fische stumm sind und keine stimmlichen Lebensäußerungen von sich geben, ist lange Zeit als wissenschaftliche Tatsache behandelt worden. In den letzten Jahrzehnten sind die Forscher darüber nicht mehr ganz einer Meinung. So hat man zum Beispiel festgestellt, daß verschiedene Fischarten durchaus Töne erzeugen können. Das „Stimmorgan" ist dabei meistens die Schwimmblase, manchmal werden auch durch das Reiben der Brustflosse schwache Geräusche hervorgerufen. Diese Töne sind allerdings so schwach, daß sie mit bloßem Ohr überhaupt nicht wahrnehmbar sind, sondern nur mit Hilfe ganz scharfer Meßgeräte festgestellt werden können. Solche Beobachtungen sind sogar an Fischen in europäischen Gewässern gemacht worden.

Allerdings kommt diese „Sprache" unserer heimischen Fische keinesfalls gegen die eines Fisches auf, der in den Gewässern der Südsee, hauptsächlich an den Küsten der Sundainseln, lebt. Nicht umsonst haben die Bewohner der Küstengebiete dieser Inseln dem merkwürdigen Fisch den Namen „Spektakelfisch" gegeben — diese Tiere vollführen oft, und meistens bei Nacht, einen solchen Lärm, daß dadurch die Nachtruhe der Menschen empfindlich gestört wird, nicht anders, als wenn man bei uns ein Froschkonzert aus allernächster Nähe vorgesetzt bekommt.

Erst in den letzten Jahren hat die Wissenschaft begonnen, die Lebensgewohnheiten und anatomischen Eigenschaften dieses Fisches näher zu untersuchen. Er hat heute den wissenschaftlichen Namen „therapon trepans" erhalten — ein Tier, das schwer zu fangen ist und sich deshalb lange der wissenschaftlichen Untersuchung entzog. Heute weiß man, daß der Spektakelfisch die lauten, fast brüllenden Töne, die er von sich gibt, mit Hilfe seiner ganz eigenartig gebauten Schwimmblase erzeugt.

Fische bieten mancherlei Ueberraschungen. Es gibt viele von ihnen, die sozusagen „aus der Art schlagen". Man braucht dabei nur an die „Fliegenden Fische" zu denken, die in den wärmeren Meeren zu Hause sind. Zu ihnen gehören auch die „Flughähne", die im Mittelmeer leben. Sie führen kleinere Sprünge über das Wasser aus. Ihre exotischen Vettern, die eigentlichen Flugfische dagegen machen wirklich „große Sprünge". Wenn sie verfolgt werden, springen sie aus dem Wasser und halten sich mit Hilfe ihrer sehr großen Brustflossen, die sie wie Fallschirme gebrauchen, längere Zeit in der Luft.

Schließlich gibt es sogar Fische, die auf Beinen laufen. Sie wurden bei einer Grönland-Expedition mehrere Jahre vor dem Kriege entdeckt. Es sind Fische, die sich auf dem Lande laufend fortbewegen können, die Beine sind dabei besonders ausgeprägte Flossen oder Kiemen.

Bakterien — mit Farbe sichtbar gemacht. In jahrelangen Versuchen, die mit dem Farbstoff der roten Tinte begannen, führte der Weg zu den Fluoreszenzfarbstoffen, bis in Akridin-Orange das geeignete Mittel gefunden wurde, um Mikro-Organismen in lebendigem Zustand zu färben. Nachdem in vielen tausend Versuchen die Zuverlässigkeit der Methode erhärtet werden konnte, arbeitete Prof. Strugger in der Erforschung der Anwendungsmöglichkeiten weiter. Aus der Möglichkeit, Bakterien lebend zu färben und gar in vital gefärbtem Zustand weiter zu kultivieren, ergibt sich die naheliegende Anwendung der Methode bei allen Stoffen, die solche Krankheitserreger zu Schädlingen haben.

Turnen - Sport - Spiel

HFV Sportfreunde — SG 98 Dessau

In den Meisterschaftsspielen der Bereichs- und Sportgauklasse stehen die hallischen Mannschaften am kommenden Sonntag vor schweren Aufgaben. So die drei Vertreter der Bereichsklasse in den Spielen: HFV Sportfreunde — SG 98 Dessau, 1. SV Jena gegen VfL Halle 96, Spielvereinigung Erfurt gegen HFC Wacker. Den hallischen Sportfreunden bietet sich also schnelle Gelegenheit, auf dem Platz am Böllberger Weg, 14.30 Uhr, die am Vorsonntag von der Dessauer Sportgemeinschaft 98 bezogene 2:6-Niederlage zu korrigieren. Mit Habitzl im Angriffsspiel und einer weit stärkeren Hintermannschaft werden die Dessauer, deren schnelles Spiel stets in Halle gefiel, eine weit stärkere hallische Mannschaft im Rückspiel vorfinden. — In der Sportgauklasse Halle/Merseburg spielen: RV/VfL Merseburg — SV 98 Halle, Wittenberg 07 — RW/VfL Bitterfeld, Union Sandersdorf — MSV Torgau.

SV Borussia — VfB Schkeuditz

Die nach acht Spielen in der Sportgauklasse so gut placierten hallischen Borussen haben jetzt diese Position zu verteidigen in einem Befähigungsspiel gegen den VfB Schkeuditz. Die Schkeuditzer, die in den Aufstiegsspielen zur Sportgauklasse auf dem dritten Platz einkamen, legten Einspruch beim Reichsfachamt ein, von wo jetzt das Urteil lautete, der Tabellenletzte der Sportgauklasse, der SV Borussia soll gegen den VfB Schkeuditz zu einem Befähigungsspiel antreten. Nach den Leistungen beider Vereine in der letzten Zeit müßten nun die Borussen das Spiel mit Sicherheit gewinnen, aber man erinnert sich, daß gerade in derartigen Spielen die Ueberraschungen besonders beliebt waren. Es ist also auf dem Wackerplatz, Dessauer Straße, 14.30 Uhr, mit einem wechselvollen Kampfspiel zu rechnen.

Fußballspiele im Sportbezirk

Da SV Lettin seine Mannschaft zurückgezogen hat und VfB Schkeuditz am Sonntag in Halle gegen SV Borussia spielt, kommt in Staffel A des Spielbezirks Halle-Saalkreis lediglich ein Fußballmeisterschaftsspiel SV Brachstedt — HSV Favorit um 14.30 Uhr zur Durchführung. HSV Favorit will durch einen Sieg in diesem Spiel die Tabellenführung übernehmen. — In einem Freundschaftsspiel stehen sich Post-SG Halle — Universitätself gegenüber. Sportfreunde Reserve spielt gegen BSG Weise Halle. — Staffel B im Spielbezirk Halle-Saalkreis: 14.30 Uhr spielen Giebichenstein-Sportbrüder — FC Halle 1910, VfL Löbejün — SG Reichsbahn Halle, FC Holleben — Gehörlosen-TV und VfB Morl — Olympia Halle.

Zwischen den Wurfkreisen

Am Sonntag kann in den Handballmeisterschaftsspielen des Sportgaues Halle-Merseburg bereits eine Vorentscheidung fallen. Es spielen 15 Uhr: VfL Halle 96 — TV 1861 Weißenfels (vorher 96 II — Luftnachrichtenschule), VfR Wörmlitz — Concordia Delitzsch. Gewinnt VfL Halle 96 gegen TV 1861 Weißenfels und siegt VfR Wörmlitz gegen den bisherigen Tabellenführer Concordia Delitzsch, dann würde der VfL Halle 96 die Tabellenführung mit 10:4 Punkten übernehmen. — Im Bezirk spielt BSG Siebel Halle — SG Reichsbahn Halle um 10.30 Uhr. Zur gleichen Zeit spielen SV 98 Frauen gegen HFC Wacker. — Handball-Vergleichskampf Gebiet Berlin — Gebiet Mittelland. Am Sonntag spielt die Handballgebietsauswahlelf des Gebietes Mittelland in Berlin gegen Gebietself Berlin. Mittelland stellt eine so starke Elf, daß man ihr einen knappen Sieg zutrauen möchte.

Der Reichssportführer sprach in Chemnitz. Reichssportführer von Tschammer und Osten sprach vor den Hörern der Verwaltungsakademie in Chemnitz und stellte in seinen bemerkenswerten Ausführungen über die Leibeserziehung im Krieg und Frieden mit allem Nachdruck die Forderung auf, daß alle Sorge unserer Jugend gilt.

Von den Hockeyfeldern. Am Sonnabend, 14.45 Uhr, spielen auf der Ziegelwiese eine Standortmannschaft gegen eine Seniorenmannschaft von Rot-Weiß/THC.

Boxkampf Halle — Erfurt. Am Sonnabend, dem 28. November, findet im Saale des Zoologischen Gartens um 19 Uhr ein Boxkampf der Stadtmannschaften von Halle und Erfurt statt. Hierbei wird Erfurt durch die bekannten Kämpfer von „Heros" Scholl, Kästner, Rekla, Gensicke und andere, vertreten.

Aus der Wirtschaft

Soziale Verteilung der Weihnachtsgratifikation ermöglicht

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat durch Zusatzbestimmungen eine soziale Verteilung der Weihnachts- und Abschlußgratifikationen 1942 ermöglicht. An sich ist bestimmt, daß ohne vorherige Genehmigung des Treuhänders diese Gratifikationen zusammen bis zum Betrag eines Wochenverdienstes oder ¼ Monatsverdienstes neu eingeführt bzw. niedrigere Gratifikationen des Vorjahrs bis zu diesen Beträgen erhöht werden können. Der Generalbevollmächtigte hat sich jetzt damit einverstanden erklärt, daß bei sozialer Verteilung dieser Beträge nach dem Familienstand, dem Grade betrieblicher Verbundenheit oder nach den Leistungen der einzelnen Gefolgschaftsmitglieder diese Grenzen im Einzelfall überschritten werden können, falls gleichzeitig im gleichen Betrieb in anderen Fällen die ausgeschütteten Beträge unter diesen Grenzen bleiben. Unter keinen Umständen darf aber ein Betrieb ohne vorherige Einschaltung des Treuhänders — abgesehen von den Fällen, in denen im vorigen Jahr höhere Gratifikationen gegeben wurden — Beträge der Gefolgschaft zuwenden, die bei Lohnempfängern insgesamt mehr als die Wochenlohnsumme des Betriebes, bei Gehaltsempfängern mehr als ein Viertel der monatlichen Gehaltssumme betragen.

Steuerermäßigung für das uneheliche Kind. Ein uneheliches Kind, das nicht im Haushalt seines leiblichen Vaters ist verschafft dem Vater Anspruch auf steuerliche Kinderermäßigung wegen Uebernahme der Kosten des Unterhalts und der Erziehung, bzw. bei volljährigen Kindern wegen Uebernahme der Kosten des Unterhalts und der Berufsausbildung, wenn folgende drei Voraussetzungen im Veranlagungszeitraum mindestens vier Monate gleichzeitig erfüllt waren: 1. das Kind darf das 25. Lebensjahr nicht vollendet haben, 2. es muß überwiegend auf Kosten des Steuerpflichtigen unterhalten und erzogen bzw. für den Beruf ausgebildet sein, 3. es darf kein Jude sein. Liegen diese Voraussetzungen vor, so fällt der ledige Vater in die Steuergruppe IV. Die Steuerermäßigung darf aber bei dem Vater, der ohne sein uneheliches Kind in die Steuergruppe I gehörte, bei der Einkommensteuer 720 RM., einschl. Kriegszuschlag 1080 RM., nicht übersteigen. Das ist zunächst steuerlich günstig, weil die Kosten für das Kind erst mit zunehmendem Alter ansteigen. Läßt das Verhalten des Vaters aber erkennen, daß er nicht bereit sein wird, später die höheren Kosten zu tragen, so widerspräche die Kinderermäßigung dem Zweck des Gesetzes und wäre deshalb, wie aus dem Reichsfinanzministerium in der „Deutschen Steuer-Zeitung" mitgeteilt wird, zu versagen. Die Versagung soll in der Regel erfolgen, wenn es der Inanspruchnahme des Gerichts bedurfte, um den Vater zur Zahlung zu veranlassen.

Rückzahlung Eiserner Sparguthaben bei Todesfall. Das Oberkommando des Heeres hat angeordnet, daß über Anträge von Angehörigen gefallener oder verstorbener Wehrmachtangehöriger des Heeres auf Rückzahlung der Eisernen Sparguthaben die Leiter der Heeresstandortgebührnisstellen entscheiden. Der Todesfall gilt stets als Begründung für die dringende Notwendigkeit der vorzeitigen Rückzahlung.

Hildebrandsche Mühlenwerke AG., Wörmlitz bei Halle a. d. S. Div.-Vorschlag unv. 3 v. H. auf 1,6 Mill. RM. Stammaktien. HV. 14. 12.

Mitteldeutsche Landesbank. Die Bilanzsumme der Mitteldeutsche Landesbank, Magdeburg, mit ihren Filialen in Halle, Erfurt, Weimar und Nordhausen hat in diesen Tagen den Betrag von 2 Mrd. Reichsmark überschritten. Ende 1941 belief sie sich auf 1,5 Mrd. RM. Sie ist aber im Laufe dieses Jahres bereits um 33 v. H. gestiegen. Seit 1938 ist sie mehr als verdreifacht.

Blick in die Welt

Kinoplätze für Schaffende. Um ihren Gefolgschaftsmitgliedern das lange und manchmal erfolglose Warten an den Kinokassen zu ersparen, bestellt ein westfälischer Betrieb für bestimmte Abendvorstellungen je 50 bis 100 Kinokarten für ihre Gefolgschaft im voraus.

Bunte Kameradschaft im Hundezwinger. Einen eigenartigen Fall von Mutterliebe bei Tieren kann man in Mechernich (Eifel) beobachten. Eine große Schäferhündin, die drei Welpen geworfen hat, umhegt nicht nur diesen Nachwuchs, sondern hat auch noch zwei Kaninchen als Nährmutter zu sich genommen. Damit noch nicht genug, säugt sie auch noch einen jungen Igel, den sie in ihren Zwinger getragen hat.

Mit dem Dolch im Rücken hinter dem Angreifer her. In seiner Eigenschaft als Feldhüter von Quarouble bei Valenciennes machte Armand Dassonville wie gewöhnlich seine nächtliche Runde in Begleitung zweier Kollegen, als er gar nicht weit von den letzten Häusern auf einen Kerl stieß, der aus einer benachbarten Scheune gestohlene Getreidesäcke auf einen Wagen lud. Mutig trat der Feldhüter dem Dieb entgegen, obwohl seine beiden Kollegen noch nicht heran waren. Der Dieb zog einen scharfgeschliffenen Dolch und stieß ihn dem sich abwendenden Beamten mit solcher Wucht in den Rücken, daß die Waffe steckenblieb. Der Verwundete verfolgte trotzdem den Mörder und schoß mit seinem Revolver mehrmals auf ihn. Dadurch richtete er die Aufmerksamkeit seiner Kollegen auf den Vorfall. Nach kurzem Feuergefecht wurde der Verbrecher am Bein verletzt und gefangengenommen. Dassonville wurde ins Krankenhaus nach Valenciennes gebracht, wo sich zum Glück herausstellte, daß seine Verletzung nicht allzu schwer ist.

18 Fischer ertrunken. Ein Fischkutter ist bei Vigo in der Dunkelheit auf ein Riff gestoßen und gesunken. 18 Fischer kamen ums Leben.

Erdbebenschäden in der Türkei. Die in der letzten Zeit in der Türkei registrierten Erdstöße haben im westanatolischen Vilajet Balikeschir größere Schäden angerichtet. Eine Anzahl Häuser sind eingestürzt, und mehrere Menschen sind zu Schaden gekommen.

Zyklon in Mittelamerika. Ein Zyklon hat Honduras heimgesucht. Auch in anderen Staaten Mittelamerikas, so in Guatemala und im Grenzgebiet von Salvador, sind Verheerungen durch den Orkan zu verzeichnen. Zahlreiche Flüchtlinge sind an der Küste eingetroffen. Ganze Dörfer wurden dem Erdboden gleichgemacht. Auch der Verlust an Vieh ist beträchtlich.

Felsblöcke, die ein Kind bewegen kann. Aus der alten Inkastadt Teotihuacan, 50 Kilometer nordöstlich von Mexiko, heute ein kleiner Ort, sind schon für die Geschichte des alten Inka-Reiches wichtige Denkmäler und Zeugnisse ans Tageslicht gefördert worden. Jetzt wird von einem merkwürdigen Fund berichtet: Es sind dort mehrere drei Meter hohe Felsblöcke gefunden worden, deren Bearbeitung auf die vorkolumbische Zeit deutet; diese Felsblöcke sind aus einer Materie, die so hart ist wie Eisen, und haben dabei doch eine so geringe Schwere, daß sie jedes Kind ohne Anstrengung fortbewegen kann.

Frose. (Kind stürzte aus dem Zug.) In der Nähe von Frose stürzte ein Kind, das sich an die nicht richtig geschlossene Abteiltür gelehnt hatte, aus einem fahrenden Zuge. Von den Mitreisenden wurde sofort die Notbremse gezogen. Man fand das Kind mit schweren Verletzungen auf dem Gleiskörper auf.

Wasserstandsnachrichten

der Wasserstraßendirektion Magdeburg vom 19. Nov. 1942

Saale		F.	W.			F.	W.
Rbg.-Grochlitz	208+	—	7	Wittenberg	257+	—	—
Trotha	202+	—	10	Roßlau	196+	—	—
Bernburg	160+	—	—	Aken	216+	—	—
Calbe OP.	173+	—	—	Barby	225+	1	—
Calbe UP.	286+	—	—	Magdeburg	194+	—	2
Grizehne	289+	—	1	Tangermünde	284+	1	—
Düben (M.)	118+	—	2	Wittenberge	282+	7	—
Elbe				Lenzen	315+	—	—
Leitmeritz	259+	—	5	Dömitz	224+	5	—
Aussig	176+	—	—	Darchau	316+	—	—
Dresden	124+	—	1	Hohnstorf	210+	2	—
Torgau	188+	9	—				

Familien-Anzeigen

Ingrid, 18. 11. 1942. Unser drittes Kind, ein gesundes Mädel, ist angekommen. In dankbarer Freude: **Klara Frommann** geb. Döhling, Gewerbe-Oberlehrer **J. Frommann**, Lehrbaustellenleiter. Halle (S.), Landrain 149, z. Z. Privatklinik Dr. Sack, Universitätsring 19/20.

Als Verlobte grüßen: **Erika Jilgner, Karlheinz Mangold**, Matr.-Gefr., z. Z. auf Urlaub. Halle (Saale), Magdeburger Straße 79, im November 1942.

Wir haben uns verlobt! **Ursula Pinkale, Heinz Goeddeus.** Halle, Kleine Ulrichstraße 24 b, Düsseldorf, z. Z. in Urlaub.

Als Verlobte grüßen: **Ingeburg Falkenberg**, Obergefreiter **Karl-Heinz Hönes**, z. Z. auf Urlaub. Ramsin — Halle, November 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Annerose Gittel**, Zwintschöna, Gefr. **Kurt Reichel**, z. Z. auf Urlaub. Kanena, im Nov. 1942.

Ihre Verlobung geben, gleichzeitig im Namen beider Eltern, bekannt: **Trudel Hentschel**, Gefr. **Kurt Drobe**, z. Z. auf Urlaub. Könnern (S.), im Novbr. 1942.

Hiermit danken wir herzlichst für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Uffz. **Hans Singula und Frau Irene** geb. Lude. Halle (S.), Hochstraße 8.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Vermählung so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlich, zugleich im Namen der Eltern. **Paul Wolf und Frau Elfriede** geb. Bartscht. Halle, Lutherplatz 6, November 1942.

Für die zu unserer Kriegstrauung in so reichem Maße erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Wachtmstr. **Fritz Schneider und Frau Hildegard** geb. Körner und Eltern. Diemitz, im November 1942.

Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung so zahlreich zugegangenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst, zugleich im Namen der Eltern. Soldat **Heinz Schulze und Frau Ursula** geb. Neuschel. Halle (Saale), Pfännerhöhe 32, im Novbr. 1942.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir herzlichst. Gefr. **Paul Schuck und Frau Gilla** geb. Meister. Dieskau, im Nov. 1942.

Für die uns zu ihrer Silberhochzeit übermittelten Glückwünsche und Geschenke sowie Blumenspenden danken herzlichst **Franz Keil und Frau Emma** geb. Thiersch. Naundorf b. Reideburg.

Wir danken herzlichst für die uns zu unserer Kriegstrauung erwiesenen Aufmerksamkeiten. Gefreiter **Richard Diedrich und Frau Anna** geb. Freund. Z. Z. auf Urlaub. Lochau, im November 1942.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst **Heinz Oestmann und Frau Irma** geb. Trümmel. Naumburg und Naundorf über Eisleben, im November 1942.

Halle (S.), Gr. Brunnenstraße 12.

Schweres Herzeleid brachte uns die tieftraurige Nachricht, daß nun auch unser hoffnungsvoller, jüngster Sohn und Bruder, der Schütze

Otto Kwozalla

im blühenden Alter von 19 Jahren in soldatischer Pflichterfüllung am 5. Oktober in den erbitterten Kämpfen im Osten den Heldentod fand. Er folgte seinem älteren Bruder Bernhardt ein Jahr später in die Ewigkeit.

In tiefem Schmerz: **Familie Karl Kwozalla und Angehörige.**

Mit der Familie trauern um ihre beiden getreuen Arbeitskameraden **Betriebsführer und Gefolgschaft der Fa. Emil Michel, Schlosserei, Halle (Saale).**

Halle (S.), Zwingerstr. 11, Torstr. 43.

Wartend **auf ein baldiges** Wiedersehen, erhielt ich die schmerzliche Nachricht, daß mein geliebter, herzensguter Mann, mein lieber, guter Vati, unser lieber, guter Schwiegersohn, Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Gefreite

Horst Krippner

im Alter von 25 Jahren am 25. Oktober im Osten den Heldentod fand.

In tiefem Weh:

Lieselotte Krippner geborene Schmitz, **Diterlein** als Söhnchen, **Paul u. Frieda Krippner** als Eltern, **Peter Schmitz u. Frau** als Schwiegereltern, **und alle Angehörigen.**

Mit der Familie trauern **der Betriebsführer und die Gefolgschaft der Firma Weise & Monski**, Merseburger Straße 149.

Teutschenthal, im Nov. 1942.

Mein geliebter, einziger Sohn, unser herzensguter Bruder und Enkel, der Schütze

Kurt Stolze

fand im Alter von 19¼ Jahren im Osten den Heldentod.

Er folgte seinem lieben Vater nach 4 Jahren in die Ewigkeit.

In tiefer Trauer:

Elly Stolze nebst Angehörigen.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme spreche ich allen meinen herzlichsten Dank aus.

Unser lieber Vater, der Strafanstaltsinspektor i. R.

Wilhelm Büsching

ist am 12. November im 89. Lebensjahr in die Ewigkeit abberufen worden.

In stiller Trauer:

Dora Wenck geb. Büsching, **Lina Büsching.**

Die Beerdigung fand in aller Stille in Döblitz bei Wettin statt.

Halle (S.), Wegscheiderstraße 3.

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied unser lieber Vater, Schwiegervater und Opa, der Pg.

Albert Osterburg

Telegraphen-Inspektor i. R.

In stiller Trauer:

Wally Goerlich geb. Osterburg, **Edgar Osterburg und Frau, Hauptmann W. Goerlich und 3 Enkelkinder.**

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet am Montag, dem 23. Nov. 1942, um 14½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Halle (S.), Schwimmerweg 15, den 19. November 1942.

Der gütige Gott nahm heute meine treusorgende Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante.

Minna Koslowski

geb. Vorwald

im 52. Lebensjahr in sein himmlisches Reich.

Selbstlose Liebe war ihr Leben.

In tiefem Schmerz:

Bernhard Koslowski u. Kinder.

Beerdigung Montag, den 23. Nov., 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus.

Halle (S.), Charlottenstraße 3, den 19. November 1942.

In der Nacht zum Mittwoch ging plötzlich und unerwartet meine geliebte Frau, meine liebe, gute Mutti, unsere liebe Tochter, Schwiegertochter, Nichte, Enkelin und Kusine

Lieselotte Rauschenbach

geb. Koller

im Alter von 23 Jahren von uns.

In stiller Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Hans Rauschenbach, z. Z. auf Urlaub, **und Töchterchen Hella.**

Beerdigung Sonnabend, 9½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Frdl. zugedachte Kranzspenden auf dem Friedhof abzugeben. Von Beileidsbesuchen bitte Abstand zu nehmen.

Halle (S.), Halberstädter Straße 7 und Torgelow (Pommern), den 19. November 1942.

Nach einem schweren Lebensabend nahm Gott der Herr zu sich in sein Reich meine liebe, gute Frau, unser treusorgendes Mütterchen, unsere liebe Schwieger- und Großmutter, Schwägerin und Tante

Martha Wagner

geb. Döring

kurz nach ihrem 74. Geburtstage und nach fast 50jähriger Ehe.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Rechnungsrat **Wilhelm Wagner, Martha Völker** geb. Wagner, **Dr. rer. pol. Martin Wagner,** Diplom-Volkswirt.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. November, 13½ Uhr, von der kleinen Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden an die Friedhofsverwaltung erbeten.

Halle (S.), Albrechtstraße 4, den 19. November 1942.

Gestern abend entschlief nach schwerem Leiden mein geliebter Mann, unser lieber Vater und Großvater

Max Ludwig

Major d. L. z. V.

im 76. Lebensjahr.

Im Namen aller Hinterbliebenen:

Irma Ludwig geb. Höschele.

Die Trauerfeier findet statt am Montag, 23. November 1942, 15 Uhr, in der gr. Kapelle des Gertraudenfriedhofes. Es wird gebeten, Blumenspenden bei der Friedhofsverwaltung abzugeben und von Besuchen abzusehen.

Für die aufrichtige und herzliche Anteilnahme und die vielen Kranzspenden beim Heimgange meines guten und treusorgenden Mannes, unseres lieben Vaters, Paul Goehl, spreche ich hiermit allen meinen herzlichen Dank aus. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: **Frieda Goehl** geb. Kunze, **Ruth** und **Werner Goehl.**

Halle (S.), Beuchlitzer Weg 7, den 20. November 1942.

Am 18. November 1942 entschlief plötzlich und unerwartet nach einem arbeitsreichen Leben mein innigstgeliebter, treusorgender Mann, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Brauerei-Obervertreter i. R.

Wilhelm Hesse

im 68. Lebensjahr.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Helene Hesse geb. Busch.

Mit den Angehörigen trauern um ihren treuen Mitarbeiter, der 35 Jahre bei uns tätig war, **Betriebsführung und Gefolgschaft der Freyberg Brauerei Inhaber Hans Freyberg.**

Beerdigung Montag, den 23. Nov., 13 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus. Zugedachte Kranzspenden bitten wir bei der Verwaltung des Südfriedhofes abzugeben.

Halle (S.), Schillerstraße 50, den 19. November 1942.

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief heute mein geliebter Mann, mein lieber Bruder und unser guter Onkel

Reinhard Herbst

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer im Namen aller Hinterbliebenen:

Minna Herbst geb. Weise.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. November, 14½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Zugedachte Kranzspenden nimmt die Friedhofsverwaltung entgegen. Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Halle (S.), Huttenstraße 86, im November 1942.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme sowie die überaus reichen Kranzspenden und ehrendes Geleit beim Heimgang unseres teuren Entschlafenen sagen wir allen unseren tiefempfundenen Dank. **M. Herrmann und Töchter.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421120-12/fragment/page=0005

AMTLICHE ANZEIGEN

Am Schwarzen Brett im Ratshof, Leipziger Straße 2, Erdgeschoß, befindet sich in der Zeit vom 18. 11. bis 24. 11. 1942 ein Aushang betr. eine Aenderung des § 2 der Hauptsatzung der Stadt Halle vom 31. 3. 1936.

Halle, den 17. November 1942.

Der Oberbürgermeister.

Mütterberatungsstellen für Säuglinge und Kleinkinder

Die Sprechstunden in den Mütterberatungsstellen werden ab 23. 11. 1942 bis auf weiteres wie folgt abgehalten:

Für Säuglinge und Kleinkinder:

Gr. Berlin 11: Montag 14—15.30 Uhr, Donnerstag 8—9.30 Uhr, Freitag 14 bis 15.30 Uhr.
Magdeburger Straße 28: Montag 8.30 bis 9.30 Uhr.
Bartholomäusberg 4: Dienstag 8 bis 9.30 Uhr.
Eythstraße 32: Dienstag 14—16 Uhr, Freitag 14—15 Uhr.
Diesterwegstraße 16: Mittwoch 8.30 bis 10 Uhr.
Artilleriestraße 100: Mittwoch 8.30 bis 9.30 Uhr.
Krondorfer Straße 7a: Donnerstag 8.30 bis 9.30 Uhr.
Otto-Küfner-Straße 24: Donnerstag 14 bis 15.30 Uhr.
Lauchstädter Straße 28: Freitag 8 bis 9.30 Uhr.
Hindenburgstr. 17a, Univ.-Kinderklinik: Sonnabend 8—9 Uhr.

Nur für Kleinkinder (von 1—6 Jahren) Großer Berlin 11: Montag 8—9.30 Uhr.

Halle (Saale), 19. November 1942.

Gesundheitsamt der Stadt Halle (S.).

VERSTEIGERUNGEN

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuch von Rothenburg/Saale, Band 5, Blatt Nr. 195 eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am 14. Januar 1943, 11 Uhr, an der Gerichtsstelle, Markt Nr. 1, Zimmer Nr. 3, versteigert werden.

Lfd. Nr. 1, Gemarkung Rothenburg, Anteil an den ungetrennten Hofräumen, Grundsteuermutterrolle Nr. 10, Gebäudesteuerrolle Nr. 11, Dorfstraße an der Saale Nr. 11, Hausgrundstück;

Lfd. Nr. 2, Gemarkung Rothenburg, Kartenblatt (Flur) Nr. 1, Parzelle Nr. 154, Grundsteuermutterrolle Nr. 10, Im Ochsengrund Nr. 18, Garten, 1 a 30 qm;

Lfd. Nr. 3, Gemarkung Rothenburg, Kartenblatt (Flur) Nr. 1, Parzelle Nr. 160, Grundsteuermutterrolle Nr. 10, Im Ochsengrund Nr. 21, Garten, 1 a 80 qm;

Lfd. Nr. 4, Gemarkung Rothenburg, Kartenblatt Nr. 14, Parzelle 107, Grundsteuermutterrolle Nr. 10, An der alten Burg 652, Acker, 34 a 20 qm.

Der Landrat des Saalkreises in Halle hat als Preisbehörde durch Bescheid vom 3. Nov. 1942 — L. 223/02/66 — den Betrag des höchstzulässigen Gebotes für die vorstehenden Grundstücke wie folgt festgesetzt:

Grundstück Nr. 1	4000,— RM.
Grundstück Nr. 2	65,— RM.
Grundstück Nr 3	90,— RM.
Grundstück Nr. 4 rd.	1000,— RM.
	5155,— RM.

Jeder am Verfahren Beteiligte kann 2 Wochen nach Zustellung dieser Terminsbekanntmachung Beschwerde gegen den Bescheid bei der Preisbehörde (Landrat des Saalkreises) in Halle erheben.

Der Versteigerungsvermerk ist am 24. Dezember 1937 in das Grundbuch eingetragen.

Als Eigentümer war damals der Maurer August Born und dessen Ehefrau Marie Born geb. Teucher in Rothenburg — je zur Hälfte — eingetragen.

Könnern, den 12. November 1942.

Das Amtsgericht.
gez. Dr. Hübner, Amtsgerichtsrat.

STELLENANGEBOTE

Ich suche sof. für große Baustelle nach auswärts: 2 Schachtmeister, 3 Tiefbauvorarbeiter, 1 Baggermaschinist, 1 Lockführer, 2 Betonbaupoliere, 2 Betonbauvorarbeiter. Bewerb. an: Bauunternehmung Carl Brandt, Halle (S.), Platz der SA 10.

Arbeitsvorbereitung. Für den Walzwerks- und Ziehereibetrieb eines mitteldeutschen Industrie-Großunternehmens werden mehrere Ingenieure u. Techniker (Refa) für die Arbeitsvorbereitung und das Akkordbüro gesucht. Angebote mit den üblichen Unterlagen unter K 34 an Anzeigenmittler Blohm, Dresden-A., Viktoriastraße 15.

Kräftiger Kraftwagenführer für sofort gesucht. Wilhelm Nellen, Kolonialw.-Großhandlung, Halle (S.), Alter Markt 25.

Für mittleres chem. Werk werden zu mögl. sof. Eintritt ges.: Junge Diplom-Ingenieure für viels. interessante Tätigkeit im Betrieb u. Konstruktionsbüro. Erfahrungen in chem. od. verwandter Industrie erwünscht. Angeb. mit Zeugnisabschriften, Lebensl. und Bild erbeten unter W 8777 an MNZ.

Für den Osteinsatz sofort gesucht: 2 Schachtmeister, 5 Tiefbau-Vorarbeiter, mit guten Kenntn. in Erdbewegung und Straßenbau. Einstellung erfolgt zu den Bedingungen des Rahmenbauvertrages „Ost". Klasberg & Franzen, G. m. b. H., Dortmund, Märkische Str. 26, Ruf 283 24.

Aelt. rüst. Rentner, als Hausmann für ganzt. leichte Beschäft. für unser Fabrikgrundstück Wörmlitzer Str. 18 gesucht, gegen freie Dienstwohnung u. monatl. Vergütg. Einrichtungshaus Martick, Alter Markt.

Mittleres Industriewerk in Halle sucht sof. **Elektroschweißer, Maschinisten, Heizer u. Betriebselektriker.** Zuverlässige und einsatzbereite Bewerber wollen ihr Angebot nebst Unterlagen (Lebenslauf u. Zeugnisabschriften) umgehend einreichen unter W 8778 an MNZ.

Energische Ingenieure als Betriebsassistenten für Schwelerei (Gruppen Bekohlung, Brikettierung, Gasdienst, Koksdienst, Schwelung) von Großwerk der chem. Industrie gesucht. Ausführl. Bewerbungen u. der laufenden Nummer 200 — 22/M 01029 an Ala, Berlin W 35.

Schichtmeister für Gas- und Destillationsbetriebe von Großwerk der chem. Industrie gesucht. Ausführl. Bewerbungen unter der lfd. Nr. 184 — 22/M 01018 an Ala, Berlin W. 35.

Betriebsassistenten (techn. Kräfte) für Betriebsgr. Destillation u. Gaszerlegung für Großwerk der chem. Industrie ges. Bewerber m. Spezialkenntn. wollen ausführl. Bewerb. unter der lfd. Nr. 183—22/M 01017 richten an Ala, Berlin W 35.

Kraftfahrer, Kl. III, für Dreiradlieferwagen sofort ges. Büttner & Co., Krondorfer Straße 7a.

Tücht. Inspektor suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Monatsbeiträgen für den Bezirk Halle (Saale). Geboten werden: Direktionsvertrag, Gehalt, Bewegungsgeld und Abschlußprovision. Werbebegabte Herren finden ein reiches, entwicklungsfähiges Arbeitsfeld. Bewerbungen an: Karlsruher Lebensversicherung A. G., S-Spezialstelle Halle (Saale), Grünstraße 30.

Feinmechaniker, erfahr. i. Manometerbau sof. ges. Ang. W 8796 MNZ.

Bürobote (Radfahrer oder guter Fußgänger) wird sofort eingestellt. Zillmann & Lorenz K.-G., Halle, Alter Thüringer Bahnhof, Ecke Königstraße — Raffineriestraße.

Geschäftsbote (Radfahrer) sucht sofort Büttner & Co., Krondorfer Straße 7a.

Schmiedelehrling sucht Schoene, Fahrzeugbau, Halle, Lindenstraße 49.

Wir suchen Elektro-Schweißer, Schlosser, Blechschmiede und Helfer, auch Invaliden und Rentner werden eingestellt. Herman Claassen & Co., Diemitz, An der Otto-Stomps-Straße 98/100.

Pensionäre, Rentner, Rentenempfänger sowie sonstige für leichten Wachdienst geeignete Männer für Lager ausländischer ziviler Arbeiter in Leipzig und Umgebung wollen sich melden. Wach- und Schließgesellschaft, Leipzig C 1, Trödlinring 3.

Bürokraft für unser Baubüro Wolfen zum sof. Antritt ges. Beherrschen der Stenografie u. Schreibmaschine ist erforderl. Ang. erb. an: Hochtief Aktiengesellschaft für Hoch- und Tiefbauten, vorm. Gebr. Helfmann, Baustelle Wolfen.

Lagerist — Lagermeister für meinen Getreidespeicher ges. Kurt Nebel, Halle/S., Dessauer Str. 52c.

Tücht. Mitarbeiter(innen) suchen wir für unsere Kleinlebensversicherung mit Monatsbeiträgen für den Bezirk Halle (Saale). Tatkräftige Einarbeitung und laufende Unterstützung durch unsere Spezialorganisation. Neuzeitliche Beitragseinrichtungen. Bewerbungen an: Karlsruher Lebensversicherung A. G., S-Spezialstelle Halle (S.), Grünstr. 30.

Für ein Gemeinschaftslager Mitteldeutschlands wird zum baldmögl. Eintritt ein in jeder Beziehung zuverlässiger **Koch (Köchin)** ges. Bewerber müssen in der Lage sein, auf Grund ihrer Erfahrungen auch unter den zeitbedingten Verhältn. ein schmackhaft. Essen herzustellen. Ang. mit handgeschr. Lebensl. Zeugnisabschr., Nachweis der bish. Gehaltsbezüge und nach Möglichkeit Lichtbild erbeten u. W 8802 MNZ.

Koch oder Köchin für die Lagerküche meines Gemeinschaftslagers ausländ. Arbeiter (ca. 400 Mann) sof. gesucht. Maschinenfabrik Arthur Vondran, Halle-Büschdorf, Aeuß. Delitzscher Straße 38.

Steinmetz-Lehrling stellt Ostern od. früher ein. Bildhauer u. Steinmetzmeister Otto Staudte, Halle, Huttenstraße 72, am Südfriedhof. Ruf 228 24.

Tücht. Bilanzbuchhalter(in) für Baugesellschaft gesucht. Angebote W 8779 an MNZ.

Hausdiener — Packer für sofort gesucht. Vorstellung von 9—12 und 3—½5 Uhr. Freund & Müller, Leipziger Straße 54, am Riebeckplatz.

Bedeutende chemische Fabrik in Mitteldeutschland sucht für ihre Verwaltungsbüros einige intelligente, zuverl. **Kontoristinnen,** die auch flott Stenographie und Maschine schreiben können. Angeb. mit der Kenn-Nr. 285 sind mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtbild und unter Angabe der Gehaltsforderung und des frühesten Eintrittstages einzureichen unter H 51 569 an Ala, Berlin W 35.

Köchin und Beiköchin für sofort oder bald gesucht. Hamburger Büfett, Markt 23.

Zum Ukraine-Einsatz in einem Fabrikbetrieb (privatwirtschaftlich), baldigst abkömmliche, gut vorgebildete Stenotypistin über 21 Jahren, zunächst 1 Jahr, ges. Ausführl. Eilbewerb. mit Foto erbeten unter W 8716 an MNZ.

Hausgehilfin zum bald. Antr. für Privathaush. ges. Angeb. erb. an Frau P. Iseler, Leipzig W 31, Elisabethallee 20, Ruf 407 89.

Hausgehilfin, umsichtig, für Privathaushalt, sof. od. später ges. Es wird Gelegenheit geboten, das Kochen zu erlernen. Frau Ilse Förster, Yorckstraße 2, Ruf 255 08.

Hausgehilfin nach Leipzig für Geschäftshaush. ges. Brause, Leipzig C 1, Talstraße 21.

Tagesmädchen für sofort gesucht. Angeb. unter Kl 3095 an MNZ.

Pflichtjahr- od. Tagesmädchen zum 15. Dez. od. spät. gesucht. Dr. Kluge, Landrain 157a.

Hausgehilfin für sofort od. später gesucht. Paul Dittrich, Halle (S.), Körnerstraße 34.

Hausgehilfin, nicht zu jung, zuverlässig, wegen Verheiratung der jetz. gesucht. Otto-Küfner-Straße 1, I.

Hausstütze mit Gästebedienung sof. oder später. Selkemühle (Ostharz), Post Mägdesprung.

Aufwartung, 3—4mal in d. Woche, mögl. vorm. in Priv.-Haush. im Süden — Nähe Vogelweide — gesucht. Angebote W 8773 an MNZ.

Einige Reinemachefrauen sofort oder später ges. Central-Genossenschaft zum Bezuge landw. Bedarfsartikel e. G. m. b. H., Halle (Saale).

2 verh. Frauen für leichte Büroarb., evtl. für halbe Tage, zum sof. Antritt gesucht. Volksfürsorge, Lebensvers.-A.-G. der Deutschen Arbeitsfront, G.-St. Halle, Hindenburgstraße 54.

Stenotypistinnen, Kontoristinnen, Maschinenschreiberinnen, Bürohilfen zum sofortigen oder späteren Eintritt in die verschiedensten Abt. unseres Werkes gesucht. Bewerbungen mit Lichtbild, eigenh. geschr. Lebensl. und Zeugnisabschr. erbeten u. W 8504 an MNZ.

Aufwartung 2mal wöchentlich vormittags ges. Radecke, Steinweg 1, II.

Aufwartung 1—2mal wöchentl. gesucht. Kraft, Amselweg 55.

Frauen zum Kartoffelschälen u. Gemüseputzen für die Nachmittagsstunden ab sofort gesucht. Großgaststätte z. Faß, Delitzscher Str. 2.

Solide Hausgehilfin wegen Verheiratung der jetzigen (3½ Jahre im Hause) in Privathaushalt sofort od. später gesucht. Angeb. M 551 MNZ.

Schöne Handarbeit als Heimarbeit zu vergeben. Fa. Bruno Ludenberg, Leipziger Straße 17.

Kochlehrling gesucht. Schlicht um schlicht. Kreiskrankenhaus Gerbstedt

Gute Kartoffelschälerin u. Küchenhilfe stellt ein Gaststätte „Zum Heiteren Eck", Gr. Steinstraße 59.

Hausgehilfin od. Tagesmädchen f. Privathaush. z. 1. 12. od. 1. 1. 43 ges. Feurer, Kronprinzenstr. 33, II.

Küchenhilfe für unsere Werksküche gesucht. Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengießerei, Merseburger Str. 154

Hausgehilfin mit guten Kochkenntn. für Arzthaushalt zum 1. Dez. oder später gescht. Dr. med. Bendixen, Halle, Große Steinstraße 69.

STELLENGESUCHE

Kontoristin, mit allen Büroarbeiten u. Buchführung vertraut, sucht zum 15. 1. 43 Stellung. Ang. Ra 1652 MNZ.

Junge Frau sucht Beschäftigung für ganze Tage. Zuschr. Kl 3127 MNZ.

Schlossermeister, 46 J., mit Lehrbefugnis, firm im allg. Maschinenbau, Ueberwachung u. Rep. elektr. Anlagen, vielseitig, jahrelang Gefolgschaft bis 40 Mann betreut, sucht Dauerstellung als Werk- od. Abtlg.-Meister, auch in Lehrlingwerkstatt. Lückenlose Zeugnisse und Freigabeschein vorhanden. Gef. Angebote m. Gehaltsangabe u. mögl. fr. Wohnung erbeten an Ernst Rodenberg, Halle, Mansfelder Straße 52.

VERKÄUFE

Stabile Bettstelle mit Matratze u. Keil, guterhalten, für 65,— RM. Saalberg 19, II. l., von 8—10 Uhr.

Klavier-Akkordeon, 400,— verkauft. Zuschriften Kl 3123 an MNZ.

Wintermantel, neu, schw., Gr. 44, mittl. Fig., 103 RM. Angebote unter Kl 3125 an MNZ.

Handwagen, 4räd., verk. Buddeckeweg 10.

Ausziehtisch 25 RM. zu verkaufen. Zu erfragen Prinzenstraße 16.

Gebr. Holzgarderobeschränke je Stück 10,— RM. zu verkauf. Landsberger Straße 13/15, Ruf 77 46.

Versch. Bücher der Philosophie 60,— verkft. Zuschr. M 561 MNZ.

Herrenrad m. Beleuchtung 45,—, 11 Scheck-Alben zus. 45,— verk. od. tausche gegen Kleiderschrank oder Federbett. Angebote Ra 1686 MNZ.

2 Protos-Staubsauger, gebr., rep.-bedürftig, je 49,—, 1 neuer Staubsauger für Handbetrieb 38,—, ein Strumpf- bzw. Warenkasten 95,— zu verkaufen. Schuhgeschäft Große Ulrichstraße 54.

Flugbauer, 100×60×50 cm, fast neu, 15,—, H.-Lodenmantel, gebr., 10,—, zu verk. Reideburger Straße 36, I. l.

Herrenrad 45,—, Aquarium 15,— zu verk. od. Tausch. Ang. Kl 3147 MNZ.

Leichter Krankenwagen 20,— zu verkaufen. G. Kienzle, Rannische Straße 10, II.

Bilderrahmen 90×70, Eiche furn., dunkel, 30,—, zu verkaufen. Angebote unter W 8830 an MNZ.

Kinderwagen mit guter Bereifung, 35,—, sof. zu verkaufen. Krause, Ammendorf, Hindenburgstraße 4.

KAUFGESUCHE

Anzug f. mittl. Fig., Gr. 1,70 ges. Angeb. Ra 1667 an MNZ.

Korbkinderwagen oder m. Korb verziert, sehr gut erhalten, gesucht. Preisangeb. Ra 1666 an MNZ.

Suche elektr. Eisschrank, Bretter, Kellerregale, Kinderfahrrad f. 8—12-jährigen, alten Schrank für Keller. Ruf 346 20.

Berufsmäntel (H.) u. Föhn z. k. gesucht. Angeb. Ra 1664 an MNZ.

Koffergrammophon, guterh. zu kf. gesucht. Angeb. Ri 1102 an MNZ.

Küchenherd kauft Ang. Ri 1103 MNZ.

Akkordeon kauft. Pleßke, An der Johanneskirche 2.

Wäsche, Kleider u. Schuhe, Gr. 31, für 8—10jähr. Mädchen dringend gesucht. Angeb. Ra 1658 an MNZ.

Damenfahrrad, nur guterhaltenes, mit Bereifung, gesucht. Angeb. u. Ra 1657 an MNZ.

Lederjacke ges. Ang. Ra 1655 MNZ.

Schirmmütze f. Waffen-SS, Gr. 58, z. kaufen gesucht. Günzerodt, Hindenburgstraße 42.

Militär-Mantel, Gr. 1,70, schl. Fig., gut erhalten, zum Reiten, zu kaufen gesucht. H. Weber, Halle (S.), Landgestüt Kreuz 12.

Eisenbahn, elektr. od. z. Aufziehen ges. Angeb. Ruf 325 37 od. schriftl. unter Z. 372 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschkestraße 1.

Pelzweste für Soldat zu kaufen gesucht. Eilangebote bitte an A. Bretschneider, Lange Straße 11 II.

Agfa-Karat von Liebhaber gesucht. Angeb. erb. Ruf 325 37 od. schriftl. unter W. 371 an Anzeigen-Dankhoff, Schwetschekestraße 1.

Mehrere gebr. Tafel- u. Kastenwagen in gutem Zustand sofort zu kaufen ges. Angebote an Fliegerhorstkommandantur Halle (Saale), Gr. Verwaltung — II G.

Damenstiefel, Gr. 39, 2 eleg. Winterkleider, Gr. 42 u. 48, guterh. Mädchenkleidung f. 8—10j., H.-Wintermantel u. -anzug (178 cm), Knabenmantel u. -anzug f. 12—14jährigen. Angebote Ra 1670 an MNZ.

Suche Pelzmantel, neu od. guterh. Angebote Ra 1674 an MNZ.

Radiokoffer — Batteriegerät — als Geschenk für eine Sanitätsstaffel an der Ostfront zu kaufen ges. Willy Rode, Hordorfer Straße 3, I.

Bücherschrank zu kaufen gesucht. W. Hoffmann, Wachtelweg 2.

2 Bettstellen m. Matr., 3teil., guterh., ges. Angeb. W 8573 an MNZ.

Radio zu kaufen gesucht. Angebote unter Ri 1112 an MNZ.

Gesellschaftskleid, Gr. 42, gesucht. Angebote Ri 1113 an MNZ.

Damenstiefel (Russen) Gr. 41, nur guterh. ges. Preisang. W 8792 MNZ.

Größ. Puppenwagen, guterh, ges. Angebote Ra 1682 an MNZ.

Teppich, neu od. guterh. z. kaufen gesucht. Angeb. Ra 1680 an MNZ.

Suche zu kaufen: männl. Kleidungsstücke für Größe 1,78, Mantel, Regenmantel, Anzug Gr. 52, Hemden Gr. 40, Schuhe Gr. 43, Handschuhe, große Strümpfe, Wäsche. Angebote Ra 1679 an MNZ.

Dunkler Anzug, Gr. 164, guterh., gesucht. Angebote Ra 1678 an MNZ.

1 Waschkessel, gebraucht, gesucht. Landarbeiter Paul Sachse, Gottens bei Gröbers.

1 Wintermantel, guterh. für 15jähr. Burschen ges. Ang. W 8801 an MNZ.

Oelgemälde, alt, priv., von Sammler zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. Kl 3119 an MNZ.

Puppe, guterh., groß, ges. Zuschr. unter Kl 3122 an MNZ.

Dauerbrandofen, transportabler, guterhaltener, ges. Ang. W 8795 MNZ.

Ladenregal, etwa 4 m, z. kauf. ges. Stranz, R.-Wagner-Str. 53, Ruf 286 77.

Guterh. Sofa z. k. ges. Angebote unter Ra 1690 an MNZ.

Küchenherd, gebrauchten, guterh., für Gemeinschaftslager gesucht. Angebote an Goerig & C., K.-G., Nietleben, Ruf 226 66.

Guterh. Teppich, 2½×3½, zu kauf. gesucht Zuschr. Kl 3130 an MNZ.

Brautschuhe, Gr. 38, z. k. ges. Zuschriften Kl 3128 an MNZ.

Größ. guterh. Küchenherd zu kaufen gesucht. Rich. Bähr, Büschdorf, Herm.-Göring-Str. 23, Ruf 294 70

Elektr. Eisenbahn ges. Zuschr. an Fr. Renner, Stedten, Mansf. Seekr.

Nähmaschine, gebrauchte, gesucht. A. L. G. Dehne, Maschinenfabrik, Schimmelstraße, Ruf 7141.

Sofa, guterhalten, gesucht. Angebote unter Ri 1118 an MNZ.

Ehepaar sucht für ihren Sohn einen größ. Stabil-Baukasten od. vollständ. elektr. Eisenbahn. Angeb. P Ri 1114 an MNZ.

Guterh. Teppich, für Wohnzimmer passend, 3×4 m, sofort zu kaufen gesucht. Angeb. W 8808 an MNZ.

Stickereigarn D. M. C. u. Wollgarn z. Sticken gesucht. Zuschr. unter Kl 3139 an MNZ.

Damenmantel Gr. 44/46, D.-Schuhe Gr. 41 zu kaufen gesucht. Angebote unter M 566 an MNZ.

Altes Silber, Gold, Vorkriegsgeld kauft R. Voss, Goldschmiedemeister, Leipziger Str. 1. Gen. A. 41/1362.

Alt- und Abfallstoffe, wie Papier, Akten, Lumpen, Knochen, Eisen, Metalle, Gummi usw. übernimmt zu Tagespreisen Paul Mende, Alter Markt 11, Ruf 224 09.

Kinderdreirad, guterh., zu kaufen gesucht. Angeb. W 8640 an MNZ.

Teppich, neu. od. guterh., gesucht. Angeb. Kl 3114 an MNZ.

Kachelofen, guterh., transportabler, ges. Hamburger Büfett, Marktplatz 23.

Ankauf von Doublé-, Gold- u. Silberbruch, alte Silbermünzen durch Kurt Weiß, Halle (Saale), Große Ulrichstraße 55, gegenüber W. F. Wollmer, C 41/11322.

Nutriafelle kauft laufend jede Menge. Fellhandlung Rudolf Winzer, Inhaber E. Neubert, Halle (Saale), Spitze 2, Ruf 244 98. Eingang jetzt Laden, parterre.

TAUSCHGESUCHE

Stiefelcordhose, neu, 30 RM., gegen gute Aktentasche, **Arbeitsschuhe** Gr. 29, neue, 16 RM., gegen Schlittschuhe und Herrenring tauscht. Zahle zu. Angebote Ri 1099 an MNZ.

Tausche noch sehr guterh. Kinderklappstuhl, 18 RM., geg. noch guterh. mod. Puppenwagen od. -sportwagen od. Kindergrammophon mit Platten. Angeb. W 8767 an MNZ.

Tausche rote Lacklederpumps, Gr. 39½, m. hohem Abs., 8 RM., geg. mod. Straßen- oder Sportschuh, Gr. 39½ Angeb. M 504 an MNZ.

Guterh. Fuchs, 60,—, gegen Bettwäsche, braune hoh. Mädch.-Schuhe (38), 8 RM., geg. halbe Sportschuhe. Angeb. M 544 an MNZ.

Biete Kostümstoff, 60 RM. Suche neuwertigen Herren-Anzug mittl. Größe. Zuzahlung. Angeb. Ri 1104 MNZ.

Gasbackherd zu tauschen geg. Nähmaschine, 80 RM., od. Wollkleid u. Stoff, 80 RM. Angeb. 8790 MNZ.

Biete groß. neuw. **Petroleumofen,** 20 RM., Teppichkehrmaschine, 6 RM., suche große guterh. Puppe, Petroleumlampe. Angeb. M 557 MNZ.

Biete: 3 Meter leichten Wollstoff, 24 RM., Heizofen, 32 RM., Roller, 5 RM., br. Lederschnürschuhe Gr. 36, 10 RM., Blockflöte, 3 RM., Notenständer, 5 RM., gr. Babipuppe, 12 RM. Suche: Lederschulranzen, mod. Puppenwagen, Kletterweste für 15-jähr. Mädchen. Angeb. M 556 MNZ

Wellensittichkäfig, guterh., ges., evtl. Tausch geg. Kanarienkäfig. 8.—. Engelhard, Lothringer Str. 7 II

Steinbaukasten, 10,—, und Trix-Kästen, 5,—, tauscht geg. Puppenwagen. Angeb. Kl 3107 an MNZ.

Suche Skistiefel (43). Biete Fußballschuhe (42), 10 RM., od. Skistiefel (40) 15 RM., od. fast neuen Heizofen 220, 20 RM. Angeb. Kl 2971 MNZ.

Schülergeige 1/1 Gr., guterh., mit Kasten, 25 RM., geg. Heizkissen od. schw. D.-Pumps, Gr. 36, h. Absatz, zu tauschen ges. Ruf 359 65.

Biete Hockeyschuhe, Gr. 40, 20,—, Winterjoppe f. schl. Fig., 20.—, Stiefelhose, schw., Bund 80 cm, 15.—, Regenmantel, blau, f. Jungen 16 b. 18 J., 15.—, Herrengummischuhe, 5.—, Kinderski, 15.—, blaues Strickkleid, Gr. 44, 20.—, bl. Pullover, Puffärmel, Handarbeit, Gr. 44, 25.—, blauer Kostümrock, Gr. 44, 15.—. Suche Volksempfänger, Damenhalbschuhe, schw., Gr. 38, Gummiüberschuhe, Gr. 39, blauen Seidenmantel od. Stoff. Angeb. Kl 3108 MNZ.

2fl. Gaskocher, neuw., 25,—, tauscht geg. guterh. Teppich, 2½×3½, od. 2×3 m, zahle zu. Angeb. Kl 3090 an MNZ.

Tausche Bettzeug (2 Bez., 4. K.) 35,— RM., od. Kleiderstoff, 15.— RM., geg. guterh. mod. Puppenwagen. Angeb. Kl 3102 an MNZ.

Knabenwintermantel f. 10—12jähr. Jungen ges. od. tauscht geg. guterhalt. Photo-Agfa, 6×9, 10 RM. Angeb. Ra 1668 an MNZ.

Biete fast neue eleg. **Lackpumps,** Blockabs. (38), 25.—, gr. nußb. Trumeau, 75.—, suche H.-Wintermantel, sehr guterh., f. schl. Fig., 1,70, od. D.-Wintermantel, 44/46, neuw. Angeb. Ra 2300 an MNZ.

Tausche gr. Puppen-Bettstelle (Holz) 10.—, geg. woll. Babysachen. Angeb. Ra 2100 an MNZ.

Biete schw. Spang.-Lederschuhe, sehr guterh. (38), Blockabs., schm. Form, 15.—, suche Bindeschuhe, breite Form. Angeb. Ra 2200 an MNZ.

Langstiefel, Größe 42, neuwertig, 25 RM., guterh., geg. gleiche Gr. 43. Bergmann, Brucknerstraße 1.

Tausche neuen Foto (Zeiß Ikon 6×6) 60 RM., geg. neuen od. gebrauchten kl. Küchenherd, zahle evtl. zu. Stanko, Albrechtstr. 23, b. Günther.

Damenrad, guterh., 50 RM., geg neuw. Koffergrammophon zu tausch. ges., evtl. Zuzahl. Ang. M 526 MNZ.

VERMIETUNGEN

Möbl. Zimmer mit Bad 1. 12. zu vermieten. Besichtigung v. 2—5 Uhr. Steubenstraße 12, parterre links.

Möbl. Zimmer in gutem Hause für ruhige Mieterin ab 15. 12. frei. Zuschriften W 8817 an MNZ.

Einf. möbl. Zimmer an ält. Herrn zu vermieten. Zuschr. Kl 3145 MNZ.

Schlafstelle frei (Herrn). Moritzkirchhof 1.

MIETGESUCHE

Baumeister sucht ab. 1. 12. möbl. Zimmer. Angeb. Ri 1105 an MNZ.

Möbl. Zimmer sof. ges. Nähe Riebeckplatz bevorzugt. Preisangebote unter Ri 1110 an MNZ.

Aelt. alleinst. Herr sucht sofort möbl. Zimmer. Angeb. Ra 1669 MNZ.

Kinderr. Fam., 4 Kinder, s. Wohn. bis 45 RM., kfm. Angest. Angeb. Kl 3096 an MNZ.

Möbliertes Zimmer v. Just.-Ang. gesucht. Betten und Wäsche kann gestellt werden. Angeb. Kl 3116 MNZ.

Möbl. Zimmer zum 1. 12., evtl. früher von kaufm. Angestellten gesucht. Angebote Ra 1676 an MNZ.

Großes Industriewerk in Halle sucht ständig für seine Gefolgschaft Wohnungen in jeder Größe, möbl. Zimmer, auch Zimmer mit 2 Betten, leere Zimmer sowie Schlafstellen in allen Preislagen u. allen Stadtteilen, auch in der näheren Umgebung. Wir erbitten Eilangebote mit Preisangabe unter W 8793 an MNZ.

1—3 leere Zimmer für sofort gesucht. Angeb. Ri 1066 an MNZ.

WOHNUNGSTAUSCH

Wohnungstausch Halle—Berlin. Biete in Halle schöne 5-Zimm.-Wohn. m. Bad, suche 4—6-Zimm.-Wohn. in Berlin. Flohr, Halle, Gr. Brunnenstraße 3 II.

7-Zimmer-Wohnung, z. T. Parkett, Balkon, WC, Bad, Mädchenkammer, Paulusviertel, II. Etg. (nur für Familie m. Kindern), od. 3-Zimmer-Wohnung, I. Etg., WC, Bad, Garten, Etagenheizung, geg. 4—5-Zimmer-Wohnung Norden zu tauschen. Ein- od. Zweifamilienhaus m. Tauschwohnung zu kauf. od. zu miet. ges. F. H. Krause, Ruf 7746, Klappe 24.

Schöngel. Hausmannswohnung geg. 2 Zimmer u. Küche z. tauschen. Angeb. M 550 an MNZ.

Tausche 3 gr. Zimmer, Wohnküche, Kor., Roßplatz gegen gleiche od. 1 Zimmer weniger Nähe Schlachthof. Angeb. Ri 1111 an MNZ.

Tausche Stu., Ka., Küche u. Zubeh. im Süden, gegen gleiche oder ein Zimmer mehr, Zentrum od. Norden Zuschriften Kl 3120 an MNZ.

Gesucht 3—5-Z.-Wohnung in 2-Fam.-Haus in oder bei Halle, evtl. 1- od. 2-Fam.-Haus zu kaufen oder mieten gesucht. Tauschwohnung vorhand. Angebote Ra 1673 an MNZ.

VERLOREN — GEFUNDEN

Br. Lederhandschuhe Kurfürsten-, Reilstraße verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Wittenberg, Kurfürstenstraße 73, II.

Dklbr. D.-Pelzkragen Mittwochabd. verl. in Linie 3, Ulrichstr., Rann. Pl. Bitte g. Bel. abzug. Bertramstr. 25 III

Gold. Kettenarmband m. 11 Wappen Dienstag, 17. 11., verloren. Gegen Belohnung abgeben, da Andenken Mührer, Lindenstraße 11.

TIERMARKT

Kätzchen in gute Hände gesucht. Angebote M 562 an MNZ.

Dackelhund, 2 J. alter, brauner, zu kaufen gesucht. Jäger, Am Bergmannstrost 27.

Suche 3—5 Junghühner. Advokatenweg 1 b, parterre.

Junger Hund in gute Hände sofort zu kf. ges. Wilhelmstr. 31, b. Bottorf.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater. Heute, Freitag, 19 bis 21.30 Uhr, 6. Vorst. Freitag-Stammkarten A. In neuer Inszeniernug! **Ariadne auf Naxos,** Oper von Rich. Strauß.
Sonnabend, 14—17 Uhr Geschlossene Vorstellung. 19—22 Uhr **Der Obersteiger,** Operette von Carl Zeller.

Eigenheim-Modellschau m. kostenloser Beratung. Sonnabend, 21. Nov., v. 14—19 Uhr, u. Sonntag, 22. Nov., von 10—19 Uhr, im Hotel „Hohenzollernhof" in Halle, Hindenburgstraße 65. Wir zeigen viele schöne Eigenheime von 7 000 bis 30 000 RM. Warum immer Miete zahlen? Für jedermann mit od. ohne Eigenkapital bequeme monatl. Ein- und Rückzahlungen. 3 % bzw. 2¾ % Zinsvergütung. Im Kriege erhöhte gesetzl. Steuervergünstigung. Eintritt frei! — Leonberger Bausparkasse A.-G. in Leonberg bei Stuttgart (Deutschlands zweitgrößte priv. Bausparkasse). 22 000 Mitglieder. ¼ Milliarde RM. Bestand. — Wenn verhindert, Prospekt 21 in Leonberg anfordern.

CT. am Riebeckplatz. 2. Woche! **„7 Jahre Glück."** Jugendliche nicht zugelassen. 2.05, 4.40, 7.40 Uhr. Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

CT. Gr. Ulrichstr. 51. Ab heute, Freitag! **„Weiße Wäsche."** Jugendl. kein Zutritt. Täglich 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

CT. Schauburg. **„Frauen sind doch bessere Diplomaten."** Jugendliche nicht zugelassen. Täglich 2.10, 4.40, 7.30 Uhr. Vorverkauf ab 1 Uhr.

Ufa-Theater, Alte Promenade. Ab heute: **„Dr. Crippen an Bord."** Ein Kriminalfilm mit Rud. Fernau, René Deltgen. Ein Funkspruch jagt durch den Aether, und ein mysteriöses Verbrechen findet seine überraschende Aufklärung. 2.00, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendl. nicht zugelassen. Vorverkauf 11 bis 12 Uhr.

Ufa-Theater, Alte Promenade. Sonntag, 22. Nov., vorm. 10.45 Uhr, eine Kulturfilm-Frühveranstaltung von besonderem Interesse! **„Kolonie Eismeer."** Ein Ausflug nach der Wunderwelt des Südpolars. Im Vorprogramm: Die Großglocknerstraße, In die Eisregionen der Dreitausender führt uns das Wunderwerk modernster Straßenbautechnik als eine der schönsten alpinen Straßen zu den Schönheiten d. Großglockner-Gebiets. Deutsche Wochenschau. Preise 0.50 bis 1.50 RM. Für Jugendl. zugelassen. Der Vorverkauf hat begonnen. Film-Sonderauswert. Voß Dresden.

Rili, im Ritterhaus. **„Fronttheater."** Kulturfilm — Wochenschau. 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendl. zugelassen.

Rili, Waisenhausring. **„Der Strom".** Kulturfilm — Wochenschau. 2.20, 4.50, 7.40 Uhr. Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Capitol, Lauchstädter Straße 1a. **„Das tapfere Schneiderlein."** Wir spielen diesen Märchenfilm am Sonnabend, 21. Nov., 14 Uhr, und Sonntag, 22. Nov., 12 Uhr. Vorverkauf ab Freitag. Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten!

Oli, Steinweg 12. Heute letzter Tag. 4.45 und 7.15 Uhr. **„Die unvollkommene Liebe"** mit Willy Fritsch, Ida Wüst. Jugendl. kein Zutritt. Rechtzeitig Plätze sichern. Ab Sonnabend **„Der große König",** der Film der Nation. Jugendliche zugelassen.

To-Bü, Ammendorf. Ab heute. Der packende Großfilm **„Geheimakte W. B. I."** Jugendl. zugelassen! 5.10 und 7.40 Uhr. Vorverkauf ab 3 Uhr.

Troli, Magdeburger Straße 20. **„Zwei in einer großen Stadt."** Kulturfilm, Wochenschau. Anfangszeiten: 5 Uhr und 7.30 Uhr. Jugendliche zugelassen.

Gildenhaus Sankt Nikolaus, Gr. Nikolaistr. 9—11. Jeden Sonnabend und Sonntag Konzert. Täglich die preiswerten Mittag- und Abendessen.

KRAFT DURCH FREUDE

Morgenaufführung zum Gründungstag der NS. Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Ausführende: Das städtische Orchester unt. Leitung von Generalmusikdirektor R. Kraus. Solist: Kammersänger Josef von Manowarda (Staatsoper Berlin). Sonntag, 29. Nov., 11 Uhr, „Stadttheater". Karten von RM. 1.— bis 6.— erhältlich.

„Ein heiterer Abend" mit Martha Hübner, Rosl Seegers, Duo Sixtus u. a. m. Donnerstag, 26. Nov., 19.30 Uhr, „Stadtschützenhaus". Karten von RM. 1,50 bis 4.— erhältlich.

Volksbildungsstätte

„Die geschichtlichen Grundlagen der heutigen weltpolitischen Lage." Dr. Gotthard Ost, Berlin. Montag, den 23. November, 19.30 Uhr, „Haus an der Moritzburg". Karten zu RM. —.60 erhältlich.

„100 Jahre Gesetz von der Erhaltung der Energie." Dr. Franz v. Krbek, Berlin. Mittwoch, 25. Nov., 19.30 Uhr, „Haus an der Moritzburg". Karten zu RM. 1.— erhältlich.

Tag der Hausmusik. Sonnabend, 21. Nov., 17 Uhr, im Saal der Volksbildungsstätte, Dorotheenstraße 1, öffentliche Hausmusik. Eintritt frei.

GESCHÄFTLICHE EMPFEHLUNGEN

Fischverteilung. Ab heute, Freitag, Seefische, Buchstabe A und B auf neue Fischkarte. Es werden nur die beiden Buchstaben bedient. Bitte Papier mitbringen.

Rosen sind sehr knapp, es ist ratsam, jetzt zu kaufen; Verkauf auch aller Baumschulartikel ohne Ausnahme nur am Sonnabendnachmittag u. Sonntagvormittag. August Frönicke Baumschulen Halle-Trotha.

Nasse Füße? Weg damit: Schütz' die Sohlen durch „Soltit"! Soltit gibt Ledersohlen längere Haltbarkeit, macht sie wasserabstoßend!

VERMISCHTES

Wer führt Aenderungen an Pelzmantel aus? Angebote W 8794 an MNZ.

Wer nimmt einige Möbelstücke mit nach Dresden? Angebote unter M 564 an MNZ.

Wer übernimmt kleine Räumfuhre innerhalb der Stadt. Angebote unter Ra 1703 an MNZ.

Wer in Halle nimmt nervösen 14j. Oberschüler (auf ärztl. Anraten) bei liebe- u. verständnisvoller Behandlung in volle Pension. Angebote u. Kl 3160 an MNZ.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421120-12/fragment/page=0006
DFG

Mitteldeutsche National-Zeitung

Verlag: Mitteldeutscher National-Verlag G. m. b. H., Halle (S.), Waisenhausring 1 B. Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7 mal. — Postscheck Leipzig 2454. Für unverlangt und unfrankiert eingehende Beiträge keine Gewähr. — Fernruf 7631. Die „MNZ" ist amtliches Verkündungsblatt aller Gliederungen der Partei u. Behörden.

HALLE/SAALE

Bezugspreis monatl. 2,— RM., zuzügl. 30 Pfg. Botenlohn. Postbezug 2,10 RM. (einschl. 21 Pfg. Zeitungsgebühr), zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. — Keine Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt. — Bezug gilt als verlängert, wenn nicht bis zum 25. des ablaufenden Monats schriftliche Abbestellung erfolgt ist.

Einzelpreis 10 Pfennig 13. Jahrgang Nr. 321

Freitag, den 20. November 1942

Die Karte des Tages

Zeichnung: Manz

Von Derna bis Tunesien

In der Cyrenaika gelang es auch fernerhin nicht, ein weiteres planmäßiges Absetzen der deutsch-italienischen Nachhuten zu verhindern. Durch umfangreiche Sprengungen an der Küstenstraße und des gesamten Wegenetzes im Raum von El Michili wurde das weitere Vordringen der Briten gestört. Das Naheim-Gebirge und dessen südliche Ausläufer mit ihren tief eingerissenen Fels-Wadis wurden durch geschickt angelegte Sperren vermint und durch Sprengungen blockiert. Das von tiefen Schluchten durchzogene Kalksandsteinplateau wird von kleinen Küstenflüssen, die jetzt durch die Regengüsse stark angeschwollen sind, durchflossen und stellt ein schwer zu überwindendes Naturhindernis dar. Die über die Flüsse führenden Stege wurden von den deutsch-italienischen Truppen vernichtet. Alle diese Hindernisse erschweren die Bewegungen der Briten fühlbar. Westlich Derna, der geschützten Hafen- und Oasenstadt, in deren Seegebiet deutsche Kampfflugzeuge einen Geleitzug angriffen und einen Kreuzer und einen Zerstörer schwer beschädigten, trafen britische Panzerspitzen auf hartnäckigen Widerstand deutsch-italienischer Nachhuten, die durch Panzerkampfwagen verstärkt waren und Umfassungsversuche des Feindes zum Scheitern brachten.

In Tunesien haben immer noch keine nennenswerten Kampfhandlungen stattgefunden. Lediglich an der Küste vorfühlende feindliche Kräfte traten unmittelbar an der algerisch-tunesischen Grenze in Gefechtsberührung mit vorgeschobenen deutschen Abteilungen

Eisenhowers Ziel: die Luftherrschaft

hw. Stockholm, 19. Nov. Selbst in London werden, wie schwedische Meldungen verzeichnen, die englisch-amerikanischen Frontberichte aus Nordafrika als „äußerst mager" empfunden.

Der Londoner Nachrichtendienst war Donnerstagabend gezwungen, sich auf Angaben des deutschen Wehrmachtberichtes zu stützen, um aus den deutschen Luftaktionen wenigstens einiges darüber zu folgern, wo sich die alliierten Truppen gegenwärtig befinden könnten.

Die Engländer geben zu erkennen, daß ihnen in Tunesien insgesamt eine Nachahmung des erfolgreichen deutschen Vorgehens gegen Norwegen 1940 vorschwebt. Sie haben sich vor allem Luftherrschaft zum Ziel gesetzt. Um so mehr komme es natürlich auf die Flugplätze an. Die „Times" erklärte in einem Leitartikel über Nordafrika: „Sehr viel hängt vom Wettlauf um die Besetzung der Flugplätze ab. General Eisenhower setzt seine Fallschirmtruppen ein, um sich systematisch aller Flugplätze in Tunesien zu bemächtigen. Wenn ihm das gelingt, wird er binnen kurzem die Herrschaft über Bizerta haben." Wenn ...

Spanien verstärkt den Schutz in Marokko

ws. Madrid, 19. Nov. Der militärische Schutz der gesamten spanischen Marokko-Zone ist erheblich verstärkt worden. Der spanische Kriegsminister Ascensio hat die Verteidigungsanlagen von Tanger besichtigt. Mit der militärischen Sicherung des Gebietes von Tanger wurde General Castejon betraut. Nachdem Militärgouverneur General Uriarte von Tanger sein Rücktrittsgesuch eingereicht hat, ist der ehemalige spanische Generalkonsul Pothous sein Nachfolger.

Der spanische Divisionsgeneral Juan Yague, der zum Chef des 10. in Marokko stehenden Armeekorps ernannt wurde, hat sich nach Marokko begeben. Er hatte vor seinem Abflug eine mehrstündige Unterredung mit General Franco.

USA-Blutterror in Marokko und Algier

Fortgesetzte Erschießungen - Alle Kommunisten freigelassen - Freibrief für Juden

fb. Vichy, 19. Nov. Die üblichen Begleiterscheinungen der anglo-amerikanischen Imperialisten beginnen sich nun in Marokko und Algerien ebenso zu zeigen, wie etwa in Indien, Palästina oder in Südamerika. Nachdem bereits am Mittwoch zahlreiche Erschießungen amerikafeindlicher Franzosen in Algier gemeldet wurden, wird nunmehr mitgeteilt, daß Eisenhower ein wahres Blutregiment zu errichten im Begriffe ist. Zahlreiche Kommunisten wurden aus den Gefängnissen entlassen, durch die Wiedereinführung der Crémieux-Gesetze die Juden wieder in ihre bevorzugte staatsrechtliche Stellung eingesetzt, und zwischen USA-Truppen und der Bevölkerung kam es zu blutigen Zusammenstößen.

In Oran haben sich Zwischenfälle in verschiedenen Stadtvierteln abgespielt. Zu einem ernsten Zusammenstoß kam es in den Nachtstunde im Hafenviertel zwischen amerikanischen Truppen und bewaffneten Franzosen, die von eingeborenen Mohammedanern unterstützt wurden. Mehrere Personen sind hierbei getötet worden. Als Repressalie hat der amerikanische Kommandant von Oran die vollständige Evakuierung der Zivilbevölkerung zweier südlich von Oran gelegener, von Mohammedanern bewohnter Städte in der Nähe von Sebka befohlen.

Aus Algier wird gemeldet, daß auf Veranlassung der nach hier geflohenen rotspanischen Generale aus einem Konzentrationslager 900 Spanier, die nach dem Sieg Francos nach Algier geflohen waren und der berüchtigten internationalen Brigade angehörten, freigelassen worden sind. Nach Aussage von Flüchtlingen haben ferner die anglo-amerikanischen Besatzungsbehörden die Freilassung aller in letzter Zeit festgenommenen Personen angeordnet, jedoch nur unter der Bedingung, daß diese sich unverzüglich zum Dienst bei anglo-amerikanischen Truppen melden.

In Rabat, Port Lyautey und Casablanca fanden Demonstrationen vor den amerikanischen Kommandostellen statt. Die Bevölke-

(Fortsetzung auf Seite 2)

Außerordentliche Vollmachten für Laval

Vertreter Pétains — Teilweise Umbildung der französischen Regierung

fb. Vichy, 19. Nov. Der anglo-amerika-

Mehrheit einen neuen Staatschef zu wählen. Damit vollzieht sich in Frankreich die
...twicklung, die bereits mit dem
...tand begonnen hatte. Neu sind
...deren Vollmachten für den
...äsidenten, mit denen Laval in die
...t wird, die Geschicke Frank-
... in die Hand zu nehmen. Diese
...scheidungen werden in Vichy nur
...orbereitung weiterer bedeutender
...und Entscheidungen gewertet, die
...irklichung der Absichten Lavals
...nd die notwendigen Maßnahmen
...brutalen Ueberfälle und Angriffe
...Amerikaner sein dürften.
...itig wurde die französische Re-
... deren Spitze weiterhin Minister-
...Laval steht, teilweise umgebildet.
...tssekretär für die Marine wurde
...brial ernannt, während der bis-
...atssekretär für die industrielle
... Bichelonne, gleichzeitig auch das
...etariat für Verkehr übernimmt.
...rde dem Finanzminister Cathala
... Staatssekretariat für nationale
...übertragen.

...schale

...r als Freiheit und Kultur

...ler in Trümmer sehen. Fröhliche junge Leute und redselige alte Damen drängen sich in Kopenhagen in die Konditoreien. Der Schlächterladen läßt die Fülle der Schinken von einst vermissen, enthält ansonsten aber immer noch des Guten und Leckeren genug — ohne Marken. Ueberall streift der Blick auf die Straße, in den Schaufenstern, erfreuliche und angenehme Dinge: langstielige Rosen, Kinderspielzeug, Leder- und Luxusartikel, gut gekleidete Frauen und Mädchen.

Deutsche Landser gehen durch die Menge. Ihr Lächeln scheint zu sagen: Wir gönnen euch all das von Herzen, auch wenn vielleicht die eigene Familie gegenwärtig auf manche dieser guten Dinge verzichten muß. Wir sorgen für den gemeinsamen Schutz, auch wenn Deutschlands Kampf noch längst nicht allerseits das richtige Verständnis findet. Nur ihr selber könntet euch von Zeit zu Zeit daran erinnern, daß all die guten Dinge keine reinen Selbstverständlichkeiten darstellen in einer Zeit, in der Europa um Sein oder Nichtsein ringt. Wenn ihr selber hier und da Opfer bringen müßt, so stellt sie in das richtige Verhältnis zur Gesamtlage der Welt

Irgendwie erinnern diese Tage der Mittelmeer-Ereignisse an die des schicksal-

...ärz-April 1940. Wir Deutschen
...h diesmal wird wieder die feste
...eigenen Führung die feindlichen
...meistern. Der Norden mag froh
...r damals endgültig in feste Hände
...wurde, sonst wäre der Stoß, der
...Süden versucht wird, vielleicht
...dinavien gerichtet worden.
...end in der Hotelhalle steht man
...enblick vor der Vitrine mit köst-
...penhagener Silbersachen. Eine
Schale fällt in die Augen. Eine geöffnete kleine, kunstvolle Kassette, aus der eine nicht minder reizvoll gebildete Silberkette herausquillt. Zeitlose Dinge für einen Frauenhals geschaffen, in einem wohlbehüteten Heim. Die silberne Schale scheint zu sprechen: „In Frieden leben ..." und in Schönheit dazu. Ja, wir kennen dieses Ideal, das wir achten und ehren. Gerade ein Volk wie das dänische, mit allen Annehmlichkeiten und Reizen des Lebens vertraut, aufgeschlossen für Kunst und Kultur, ist ja unserem deutschen Denken und Fühlen so verwandt. Wir essen und trinken nicht minder gern, lieben und ehren die Schätze der Schönheit und der Kultur. Aber wir haben aus vieler Jahrhunderte alter Erfahrung gelernt, daß Friede, Freiheit, Schönheit, Kultur und Kunst nicht ohne Sicherheit leben können, daß vor dem Silber das Eisen steht, das all dieses erst schützen muß.

Die eingenommene Haltung vor dem Wiederausbruch des großen Krieges bewahrte zwar vor dem Untergehen — auch dies nur befristet und nicht für alle —, aber es gab keine Sicherheit. Der 9. April schuf Sicherheit, unbequem für manchen, aber notwendig für die Gesamtheit. Daraus ergeben sich Folgerungen für alle!

Aegyptische Nöte ...

Von unserem ständigen Vertreter

z. Ankara, Mitte November 1942

Die Teuerung in Aegypten hat nunmehr — Berichten der ägyptischen Presse zufolge — ganz offen einen inflatorischen Charakter angenommen. Die Kairoer Börse steht seit Anfang Oktober im Zeichen einer ungewöhnlichen Hausse, die ausgesprochen den Charakter eines „Run in die Sachwerte" hat und auch so von den Zeitungen beurteilt wird. Die Aktien haben in ihrer Bewertung bis Ende Oktober, also in Vierwochenfrist, eine Steigerung um 30 bis 40 v. H. erfahren, und die Hausse ist noch keineswegs abgeklungen. Die letzten Ausweise der „National Bank of Egypt", ein britisches Unternehmen, welches das Banknotenausgaberecht in Aegypten besitzt, zeigen Anfang Oktober einen Notenumlauf von fast achtzig Millionen ägyptischer Pfunde, also das Fünffache gegenüber der Vorkriegszeit. Aber nicht die Steigerung des Notenumlaufs allein hat das Vertrauen des Publikums in die Stabilität der ägyptischen Währung erschüttert, andere Gegebenheiten kamen dazu. Entscheidend wirkte sich die Tatsache aus, daß die Deckungsbestände der Bank sich nicht mehr im Lande befinden, daß also für den Fall einer britischen Niederlage die ägyptische Banknote praktisch wertlos ist.

Dazu gesellt sich der Umstand, daß die Deckungsbestände zu neunzig vom Hundert aus britischen Kriegsanleihen bestehen. Schließlich hat die Tatsache, daß die englischen Banken ihre englischen Kundenguthaben von ägyptischen Pfunden in Sterlingpfunde umwandelten, entscheidend zum Vertrauensschwund beigetragen, und die ersten Symptome dieses Vertrauensschwundes zeigen sich darin, daß auf dem schwarzen Markt die Relation zwischen englischem und ägyptischem Pfunde, die ein Wertverhältnis von 98 ägyptischen Piastern für ein englisches Pfund vorsah, nicht mehr gehalten wird. Für englische Noten werden neuerdings Aufgelder bezahlt — obschon ja diese Noten gar nicht nach England gebracht werden dürfen.

Die Geldentwertung zeigt sich aber keineswegs nur in den steigenden Aktienkursen, sondern ebensosehr in einem rapiden Ansteigen der Preise für alle Waren, gleich ob es sich um Luxusgüter oder lebenswichtige handelt. Die Preissteigerung bei Luxusgütern beziffert sich in Monatsfrist auf fast 50 v. H., die für lebenswichtige Produkte — abgesehen von Brot, für das Festpreise existieren — auf 25 bis 30 v. H. Mit Festpreisen bewirtschaftete Güter sind aber fast völlig vom Markt verschwunden, und die ägyptische Presse weiß zu berichten, daß es tagelang in Kairo kein Brot zu kaufen gab und daß das von der breiten Masse zum Kochen benötigte Petroleum ebenso tagelang nicht erhältlich war.

Die Löhne und Gehälter weiter Beamten-, Angestellten- und Arbeitergruppen haben durch diese Entwicklung lange die Grenze des Existenzminimums unterschritten. Aber die Regierung hat bisher alle Gehalts- und Lohnforderungen abgelehnt mit dem Hinweis, daß durch Lohnerhöhungen die Preis-Hausse erneut Auftrieb erhalte. Die Regierung sah sich angesichts dieser bedrohlichen Zustände und einer sich abzeichnenden bedenklichen sozialen Krise vor die Notwendigkeit gestellt, eine besondere Regierungskommission unter Vorsitz des ägyptischen Finanzministers Kamel Sedky Pascha einzusetzen, die Vorschläge zur Stabilisierung der Preise ausarbeiten und vorlegen soll.

Diese gefährliche Entwicklung hat nun einen neuen Impuls bekommen durch die Wiederaufnahme der britischen Offensive an der El Alamein-Front, deren Zielsetzung von der englischen Presse in Kairo wieder in großsprecherischer Weise umrissen wurde. Die britische Parole von der Vernichtung Rommels und der Verjagung des deutschen Afrikakorps von ägyptischem Boden hat aber keineswegs beruhigende, sondern im Gegenteil wieder beunruhigende Tendenzen ausgelöst. Denn gleichzeitig mit dem Bekanntwerden der Offensive wurden neue Evakuierungsmaßnahmen für Alexandrien verordnet und der gesamte zivile Eisenbahnverkehr nach der großen ägyptischen Hafenstadt unterbunden. Die nach Alexandrien führenden Eisenbahnlinien stehen nur noch der britischen Militärverwaltung zur Verfügung.

Gleichzeitig hat der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha in seiner Eigenschaft als Militärgouverneur auf Grund der Vollmachten des Gesetzes über den Ausnahmezustand ein Dekret erlassen, das praktisch für Kairo den Belagerungszustand verhängt, die Ruhe sichern soll, aber tatsächlich die Beunruhigung der schon nervösen ägyptischen Bevölkerung erheblich gesteigert hat. Dem neuen Dekret zufolge wird für das Stadtgebiet von Kairo die Polizeistunde erheblich vorverlegt, jede Versammlung, jeder Streik, jede Demonstration und Zusammenrottung untersagt.

Besser als alles andere charakterisiert diese Verordnung die innerpolitische Situation in

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019421120-12/fragment/page=0007